

Weihnachtsgrüße des Rektors	3
Tagungsort Regensburg	4
Studentische Initiativen	9
40 Jahre Osteuropainstitut	10
Weiterbildung (MBA)	12
CyberMentor/Lehre innovativ	13
Uni-Impressionen	14
aus der Forschung	15
Forschergruppe NAMEN	16
Mailbox	17
Uni-Kultur/Termine	18
aus der Verwaltung	19
aus der Uni-Bibliothek	20
aus dem Europaeum	21
aus dem Rechenzentrum	22
aus dem Klinikum	23
aus den Fakultäten	24
Uni-Personalia	26
neue Bücher	30

● Telegramm

**Von "Beinarbeit" und "Bildungslücke"
Jahresausstellung der Kunsterzieher
In der Universitätsbibliothek**

Einen künstlerischen Jahresrückblick veranstaltet das Institut für Kunsterziehung an der Universität Regensburg vom 10. 12. 2008 bis 16. 1. 2009. Im Oberen Foyer der Zentralbibliothek zeigt eine Werkschau Arbeiten der angehenden Kunsterzieher im zurückliegenden Studienjahr. Rund 60 Arbeiten hat die Jury der künstlerischen Mitarbeiter ausgewählt; präsentiert wird ein breites Spektrum von Techniken, Materialien und Themen, von der Plastik aus Gips bis zu großformatigen Gemälden in Acrylfarben.

● rund um die Kugel



Der Dies academicus im Zeichen des Wechsels

Jeweils am zweiten Samstag im November feiert die Universität Regensburg ihren "Geburtstag" mit einem akademischen Festakt, dem Dies academicus. Heuer war es das 42. Mal, dass man des Beginns des Lehrbetriebs im Jahre 1967 auf diese Weise gedachte. Zahlreiche Gäste aus Stadt und Region waren der Einladung des Rektors gefolgt; immerhin war es der letzte Dies academicus der Aegide Zimmer. Und doch streifte der Rektor dieses Thema nur en passant zu Beginn seiner Rede. Niels Bohr zitierend, erinnerte er daran, "dass alle Prognosen schwierig seien, besonders aber die, welche die Zukunft betreffen. Wie schwierig Prognosen sind", so fuhr er fort, "können Sie dem Musikprogramm entnehmen: Ich hatte mit J.S. Bachs Bauernkantate Ihnen den neuen Rektor der Universität Regensburg vorstellen wollen, wo die Bauern mit „Mer han ne neue Oberkeet“ ihren Kammerherrn Dieskau begrüßen. Dies kann ich nicht tun, da der Hochschulrat bei der Suche nach der besten Person und dem besten Zukunftskonzept im ureigentlichen Sinne ein „embarras de richesses“ erlebte und daher nicht in einer Sitzung zur Entscheidung finden konnte. Andererseits können wir aber mit Bachs Bauern den neuen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst aus der Ferne begrüßen und ihm unsere Wünsche nach Förderung und Schutz vor destruktiven Einsparungen

vortragen – ich hätte in den Jahren 2003 bis 2007 gern so eindringlich an die Haushälter appelliert, wie es die Bauern gegenüber dem Steuereintreiber Schösser in der Kantate tun".

Damit war der Rektor beim eigentlichen Thema seiner Rede angekommen:

den Finanzturbulenzen, vielleicht besser Tornados oder Tsunamis, der letzten Wochen, in denen ja viel Geld verschwunden ist, das für die Zukunftsaufgabe Bildung vonnöten ist. "Vielfach," so erklärte er, "wird an die Academia die Forderung herangetragen, möglichst schnell umsetzungstaugliche Ergebnisse und berufsfertige Absolventen zu liefern – verständlich angesichts des Bedarfs an Innovation und qualifizierten Personal".

Im Weiteren plädierte er – unter Anspielung auf die weltweite Finanz- und Bankenkrise - für Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre. Absolventen einer Universität dürften nicht nur Rezeptanwender sein; sondern lebenslang Lernfähige, die gelernt haben, zugrunde liegende Prinzipien und ihre Randbedingungen zu identifizieren und in ihre Handlungsplanung einzubeziehen.

"Ein reines Rezeptanwenden dagegen kann nicht mehr feststellen, welche vereinfachenden Annahmen z.B. in manchen der verwendeten Risiko- und Rankinganalysen stehen. Zum Bei-



In seiner Begrüßungsrede befasste sich Rektor Alf Zimmer mit der Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre, ging aber auch auf die Banken- und Finanzkrise ein. Foto: Axel Roitzsch

spiel die Unabhängigkeitsannahmen hinter den Risikobetrachtungen eines Alan Greenspan, der als amerikanischer Notenbankpräsident die Selbstregulationsfähigkeit des Marktes zum Prinzip seiner Politik machte und Rückkopplungsprozesse negierte. Als die ersten Turbulenzen auftraten, wurden sie als vernachlässigbar abgetan, weil eine Wiederholung nur einmal in 10 000 Jahren auftreten könne; als sie doch eintrat, wurde die Zeitspanne auf 100 Jahre herabgesetzt, bis die Derivatenspanne platzte wie vor 350 Jahren die Tulpenmanie, nur dass es sich heute um ein globales Phänomen handelt“.

Eine nach Ursachen fragende Wissenschaft hätte helfen können, die Finanzkrise zu verhindern, behauptete der Rektor und begründete dies folgendermaßen: „Als am Ende des vergangenen Jahrhunderts Debreu und Allais jeweils Nobelpreise für ihre mathematischen Analysen zur Optimalität des Marktes erhielten, wurde dies von den 'Greenspan's als Begründung für die Politik der radikalen Deregulierung genommen, wobei sie nur auf das Endresultat sahen und wohlweislich die Grundannahmen und postulierten Rahmenbedingungen übersahen, vergaßen oder gar unterschlugen: Debreu bewies die Optimalität des Marktes unter der Annahme der vollständigen Information aller Akteure, d.h. die heute nachdrücklich geforderte Transparenz, und Allais zeigt in dem nach ihm benannten Paradox, dass widersprüchliches Entscheidungsverhalten resultiert, wenn nicht der Bezugsrahmen konstant bleibt – das System von Boni für kurzfristige Umsätze verhindert aber gerade dies. Insofern hatte Adam Smith recht als er seinen Ansatz als Beitrag zur Moral Philosophy verstand.“

Wenn man das Wesen der Wissenschaft durchaus im Sinne von Debreu und Allais als das Suchen nach Invarianzen und das Identifizieren von Randbedingungen kennzeichnet, dann ist eine an dieser Wissenschaft orientierte Praxis eben nachhaltig. Diese Sicht von Wissenschaft trifft m. E. auf Geistes-, Gesellschafts- und Naturwissenschaften gleichermaßen zu – auch wenn sie besonders eindrucksvoll und konsequent in der Mathematik aufscheint, nach Plato der Eingangsvoraussetzung für die Academia und nach Galileo Galilei Gottes Sprache in der Natur. Im Jahr der Mathematik war es daher nur konsequent, dies im Festvortrag des Kollegen Denk aus Konstanz zu dokumentieren“.

Damit leitete Rektor Zimmer auf den diesjährigen Festredner Prof. Dr. Robert Denk von der Universität Konstanz über, der sehr anschaulich und nachvollziehbar zum Thema „Wieviele Mathematik steckt im Handy?“ sprach.

Im Anschluß an den Festvortrag ehrte die Universität Persönlichkeiten, die sich um die Universität verdient gemacht hatten. Dr. Rudolf Ebneht, der frühere Pressesprecher der Universität, der 1986 zu BMW gewechselt war, der aber auch dem Kuratorium der Freunde der Universität Regensburg e.V. angehört, hat sich über Jahre hinweg in vielfältiger Weise für die Universität engagiert; so auch Maximilian Binder, der Geschäftsführer der E.ON Bayern Vertrieb GmbH, der schon damals als Mitglied des

Vorstands der OBAG die Universität nachhaltig unterstützte, nicht zuletzt durch die OBAG-Wissenschaftspreise, mit denen pro Jahr zehn hervorragende Dissertationen, die an der Universität Regensburg verfasst worden waren, ausgezeichnet wurden. Nicht zuletzt verfügt Maximilian Binder über eine hohe Sensibilität für das, was Universität ausmacht. Beiden verlieh der Rektor die Verdienstmedaille bene merenti der Universität.

Die Freunde der Universität e.V. vergaben anlässlich ihres 60-jährigen Jubiläums erstmals zwei Habilitationspreise. PD Dr. Christian Harteis erhielt den Preis für seine Arbeit „Professional Learning: Theoretische und empirische Analysen beruflichen Lernens und beruflicher Kompetenz. Neben seiner Habilitation nahm er von Oktober 2004 bis Februar 2008 eine Vertretung einer W 3-Professur für Medienpädagogik am Institut für Pädagogik der Universität Ulm wahr.“

PD Dr. Niko Naumann wurde für seine Arbeit „The stack of formal groups in stable homotopy theory, Beta elements and divided congruences, arithmetically defined dense subgroups of Morava stabilizer groups“. Er studierte Mathematik und Physik an den Universitäten München, Padua und Essen, war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und promovierte 2003. Seit 2004 ist er Assistent an der Universität Regensburg. 2008 erfolgte die Habilitation und die Ernennung zum Privatdozenten. „In seiner Habilitationsschrift“, so der Dekan der Mathematik, „hat er tiefgehende und zentrale Probleme der modernen Mathematik in beeindruckender Weise gelöst“.

Prof. Wirth, der Vorsitzende der Ehemaligen

Studierenden der Universität Regensburg, vergab Studienabschlusspreise an die besten ihres Faches: Dominik Herrmann (Wirtschaftsinformatik), Richard Rachlitz (Handels-, Gesellschafts- und Steuerrecht) und Lavinia Sarbu (Mathematik). Daniela Näther (Mikrobiologie) erhielt für ihre Arbeit „Untersuchungen der Flagellen von *Pyrococcus furiosus*“ den Biotech-Promotionspreis der BIOPARK Regensburg GmbH, der von Oberbürgermeister Hans Schaidinger, in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der BIOPARK Regensburg GmbH überreicht wurde.

Den erstmalig vergebenen Förderpreis „Sprache und Recht“ des gleichnamigen Arbeitskreises, mit dem die Universität Regensburg interdisziplinäre Untersuchungen anregen, unterstützen und auszeichnen will, erhielt Dr. Katarina Znamenáková für ihre Dissertation „Fachsprachliche Wortgruppen in Textsorten des deutschen Zivilrechts“, die 2007 in der Reihe Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft erschienen ist.

Musikalisch bereichert wurde die Festveranstaltung durch die Musik von Johann Sebastian Bach, dargeboten vom Kammerorchester der Universität unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Graham Buckland und dem Uni-Chor unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Christian Kroll. Die Veranstaltung klang aus mit dem gemeinsamen Gesang des wohl ältesten europäischen Studentenliedes „Gaudeamus igitur“ und einem anschließenden Empfang im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes. **Rudolf F. Dietze**

Generalsanierung der Universität Regensburg

Modernisierung des Stammgeländes der Universität Regensburg schreitet weiter zügig voran – weitere 60 Mio. Euro genehmigt

Für die Durchführung weiterer Maßnahmen zur Generalsanierung des Stammgeländes der Universität Regensburg im Umfang von insgesamt rund 60 Mio. Euro hat das Wissenschaftsministerium in der vergangenen Woche die Weichen gestellt. Dies teilte Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch am Mittwoch in München mit. „Die nun genehmigten Bauvorhaben sind ein Signal dafür, dass wir die umfangreiche Modernisierung der Universität Regensburg zielstrebig und zügig fortsetzen.“ Regensburg sei ein markantes Beispiel für den umfassenden Finanzierungsbedarf zur Modernisierung der Hochschulbauten in Bayern. „Im Koalitionsvertrag haben wir für Maßnahmen mit erster Priorität ein Modernisierungsprogramm im Volumen von vier Milliarden Euro in den nächsten zehn Jahren vereinbart“, so der Minister.

Durch die Genehmigung des Bauantrages und die Freigabe der Planung für den Neubau eines naturwissenschaftlichen Ausweichgebäudes mit geschätzten Kosten von 53 Mio. Euro werden die Voraussetzungen für die schrittweise

Sanierung der sog. westlichen Naturwissenschaften (Biologie, Vorklinische Medizin, Physik, Mathematik) geschaffen. Ebenfalls genehmigt wurde der Bauantrag zur Sanierung der Dach- und Fassadenbereiche beim Gebäudekomplex Philosophie und Theologie mit geschätzten Kosten von 6,8 Mio. Euro.

Derzeit sind bereits Modernisierungsmaßnahmen mit einem Kostenvolumen von rund 54 Mio. Euro im Gange (Mensa, Erschließung, Chemie/Pharmazie), die bis 2010 bzw. 2011 abgeschlossen werden sollen. Mit dem Neubau des Ausweichgebäudes für die Naturwissenschaften und der Sanierung des Gebäudekomplexes Philosophie und Theologie kann voraussichtlich Mitte 2010 begonnen werden.

(Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst vom 19. November 2008)

Weihnachtsgrüße des Rektors



Liebe Mitglieder der Universität Regensburg,

schon am Ende des letzten Jahres zeichnete sich ein Stimmungswandel im Verhältnis von Politik und Wissenschaft ab: Seit Langem wurde das schöne Wort von Begabung und Wissen als Rohstoffe für die Zukunft eines rohstoffarmen Landes dadurch desavouiert, dass die Mittel für diesen Bereich gravierend zurückgefahren wurden, im besten Falle stagnierten; endlich, im Jahr 2007 wurde im Programm Bayern 2020 ein Ausbauprogramm für 38.000 zusätzliche Studienplätze aufgelegt. Dabei sollte allerdings nicht vergessen werden, dass weitere 10.000 Studienplätze durch Mehrleistungen der Universitäten geschaffen werden. In diesem Jahr ist der Plan zur personellen Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen ergänzt worden durch ein Sanierungs- und Modernisierungs-Programm für die Gebäude der bayerischen Hochschulen im Wert von 4 Mrd. Euro, verteilt auf zehn Jahre. Für Regensburg sind 400 Mio. Euro vorgesehen.

Was bedeutet dies für die Universität Regensburg? Schon jetzt steigen unsere Studierendenzahlen wieder deutlich an, obwohl Studienbeiträge und die Umstellung auf Bachelor und Master zu einer deutlichen Verkürzung der „Verweildauer“ an der Universität geführt haben. Verglichen zu dem Überlastjahr 2005 hat die Zahl der Erstsemester gravierend zugenommen und dies wird dazu führen, dass die Universität Regensburg bei gleich bleibender Entwicklung einen überproportionalen Anteil bei der personellen Ausbauplanung erhalten wird. Wir werden zwar die leider noch immer zu schlechten Betreuungsrelationen nicht verbessern können, werden aber speziell durch die Studienbeiträge die Qualität der Lehre verbessern können.

Für Regensburg wird das jetzt ablaufende Jahr auch dadurch gekennzeichnet, dass die immer wieder aufgetretenen Pläne zu einer weiteren Reduzierung des Spektrums der Universität Regensburg endgültig *ad acta* gelegt worden sind. Mit der Entscheidung für die Sanierung der Zahnmedizin kann man diese Thematik als für die Universität Regensburg erfolgreich abgeschlossen ansehen.

Diese Erfolge der Universität Regensburg haben ihre Ursache in bewundernswerten

Anstrengungen ihrer Mitglieder: Von den Leistungen unserer Studierenden über den vorbildlichen Service in der Infrastruktur bis hin zu international beachteten wissenschaftlichen Spitzenerfolgen. Daher an dieser Stelle mein ganz herzlicher Dank an alle, die weit über Ihre Verpflichtung hinaus große Anstrengungen für unsere Universität geleistet haben.

Das 40. Jahr des Vorlesungsbetriebes an der Universität Regensburg markierte zum einen den Abschluss des Generationswechsels und zum zweiten den für alle sichtbaren Einstieg in die Modernisierung unserer Universität. Ich sage bewusst „für alle sichtbar“, denn ohne kontinuierliche Erneuerung hätte die Universität Regensburg in den vergangenen 40 Jahren dem nationalen und internationalen Wettbewerb nicht standhalten können, jedoch wurde dies nach Außen wenig sichtbar. Aber die Verwandlung von durch Alter gezeichneten Sichtbetongebäuden in helle architektonische Plastiken ist unübersehbar, dies sieht nicht nur schön aus, sondern geht gleichzeitig mit einem besseren Schutz gegen Verfall, Durchregnen und Verfärbung einher.

Wenn weltweit die Universität Regensburg fast übereinstimmend in allen Rankings ungefähr am Platz 300 steht und europaweit unter den Top 100 zu finden ist, dann ist das schön, aber sicher kein Grund, sich beruhigt zurückzulehnen, denn der Wettbewerb wird in den kommenden Jahren weltweit steigen. Aber ein wenig stolz macht es schon, dass eine Univer-

sität, die anfangs als Provinzuniversität verschrien war, sich unter den Top 500 der Welt etabliert hat und das mit Ressourcen, die dem internationalen Vergleich kaum standhalten.

Wie die Zukunft unserer Wissenschaftslandschaft und damit auch der Universität Regensburg aussehen wird angesichts der weltweiten Finanzkrise, erscheint offen, wenn es nicht gelingt, das Motto „Bildung und Wissen sichern die Zukunft“ politik- und handlungsleitend werden zu lassen. Dies muss zur Konsequenz haben, dass die Haushaltspolitik der kommenden Jahre nicht mehr mit den Methoden „Gießkanne oder Rasenmäher“ gemacht wird, sondern dem Prinzip folgt, Zukunftssicherung durch Wertschöpfung zu ermöglichen. Für die Universitäten bedeutet dies Ansporn und Wettbewerb. Ich bin mir aber sicher, dass die Universität Regensburg hier gut aufgestellt ist.

Für die kommenden Feiertage wünsche ich Ihnen alles Gute, nicht zuletzt auch die Ruhe, die notwendig ist, um vom täglichen Geschehen Abstand zu nehmen und neue Ziele zu entwickeln. Für das nächste Jahr, das sicher nicht einfach werden wird, wünsche ich uns allen Mut, Einfallsreichtum, Gesundheit und auch die heitere Gelassenheit, die notwendig ist, um den unvermeidlichen Unbilden standzuhalten.

Prof. Dr. Alf Zimmer
Rektor der Universität Regensburg



● Treffpunkt Regensburg

Mittelalterliche Texte und ihre Digitalisierung

Das Forum Mittelalter fördert mediävistischen Nachwuchs

Die Sommerschule des Forums Mittelalter „Mittelalterliche Quellen und Neue Medien II. Elektronische Korpora und ihre Analyse“ führte vom 22. bis 26. September Studierende und Doktoranden/innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mit international renommierten Referentinnen und Referenten an der Universität Regensburg zusammen. Gemeinsam diskutierten sie die Aufgaben und Probleme der computergestützten Dokumentation und Edition schriftlicher Texte des Mittelalters. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten vor allem vom interdisziplinären Veranstaltungsrahmen und Netzwerkcharakter des Kurses profitieren.

Bereits im Jahre 2004 hatte das Forum Mittelalter eine Sommerschule zur Digitalisierung mittelalterlicher Urkundentexte veranstaltet. Die Weiterführung des durch die Universitätsstiftung Hans Vielberth geförderten Projekts, organisiert von Prof. Dr. Maria Selig (Institut für Romanistik, Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft), sollte vor allem dem interdisziplinären Dialog der verschiedenen Fachdisziplinen dienen und dementsprechend Referenten/innen und Teilnehmer/innen aus den Sprach- und Literaturwissenschaften sowie den Geschichtswissenschaften ins Gespräch bringen.

Die erste Einheit war der elektronischen Wörterbucheinstellung und -arbeit gewidmet. Dr. Hiltrud Gerner, Mitarbeiterin des ATILF (Analyse et Traitement informatique de la Langue Française) an der Universität Nancy, gab Einblicke in die Anfänge der lexikographischen elektronischen Datenverarbeitung und stellte ein mittel- und ein altfranzösisches Wörterbuch sowie Abfragemöglichkeiten für digitalisierte Korpusdaten vor.

Im Anschluss wurde mit einem Projekt zur Annotation altfranzösischer Literatur der Fokus auf Textkorpora erweitert. Prof. Dr. Achim Stein (Universität Stuttgart, Romanische Sprachwissenschaft) erläuterte die Funktionsweise der computergestützten Korpusdatenbank *Nouveau Corpus d'Amsterdam*, zeigte ihre Anwendbarkeit in sprachwissenschaftlicher Forschung und vermittelte praktische Programmierkenntnisse zur Erstellung von Datenbanken. Den zweiten Teil des Tages übernahm Dr. Roland Meyer (Institut für Slavistik, Slawistische Sprachwissenschaft), der den Teilnehmer/innen sein an der Universität Regensburg angesiedeltes DFG-Projekt zur Korpuslinguistik und diachronen Syntax slawischer Sprachen präsentierte.

Nachdem der Schwerpunkt der ersten drei Veranstaltungstage im sprachwissenschaftlichen Bereich lag, stellte Prof. Dr. Ingo H. Kropac (Universität Graz, Abt. für Historische Fachinformatik und Dokumentation) zum Ende der Sommerschule Ansätze und Lösungen der historischen Hilfswissen-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Regensburger Sommerschule des Forums Mittelalter zu Beginn einer Stadtführung im Innenhof des Historischen Museums
Foto: Matthias Freitag

schaften im Bereich der elektronischen Edition von Archivalien vor. Als Mitinitiator der „Fontes Civitatis Ratisponensis“, eines großangelegten Digitalisierungsprojektes von Regensburger Urkunden, erläuterte Prof. Kropac dessen Datenbankstrukturen und machte auf Leitfragen und Probleme im Rahmen der in diesem Zusammenhang angewendeten Integrierten Computergestützten Edition (ICE) aufmerksam. In der praktischen Arbeit im CIP-Pool konnten die TeilnehmerInnen im Anschluss Lösungswege zu vorgegebenen Problemfällen bei der Datenbankprogrammierung erproben.

Neben den Vortragseinheiten war für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen auch der persönliche Austausch untereinander wichtig, sowie das Gespräch mit den Referentinnen und Referenten während der gemeinsamen Mit-

tagspausen und der abendlichen Treffen.

Die Abschlussdiskussion problematisierte insbesondere den Editions begriff und die Frage der interdisziplinären Verwertbarkeit von Editionen. Offenheit für fachübergreifende Fragestellungen zeigte sich einmal mehr als unverzichtbar für zukunftsweisende Forschung. Der Kurs machte außerdem deutlich, dass die Anforderungen an den/die (Nachwuchs-)Wissenschaftler/in im Bereich der digitalen Datenverarbeitung inzwischen enorm geworden sind und sich entsprechende Kompetenzen v.a. über eigeninitiatorische Netzwerke erwerben lassen. Dazu konnte die Regensburger Sommerschule einen wichtigen Beitrag leisten.

Susanne Ehrich,
Irmgard Lackner,
Karin Geiger

KLAVIER & ENDRISS

KUNDENDIENST
MEISTERWERKSTATT
KONZERTSERVICE
VERKAUF

Sonnenweg 15 · 93164 Laaber
Tel. 0 94 98 90 66 57

Peter Endriss - Klavierbaumeister

WWW.KLAVIER-ENDRISS.DE INFO@KLAVIER-ENDRISS.DE

● Tagungsort Regensburg

Nachwuchsphilosophen treffen sich in Regensburg

Im vergangenen Jahr hat die Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP) ein neues Instrument zur Förderung des philosophischen Nachwuchses eingeführt. In überschaubaren Workshops sollen deutschsprachige Doktoranden, die auf verwandten Gebieten arbeiten, Thesen und Zwischenergebnisse ihrer laufenden Promotionsprojekte vorstellen und mit Dozenten diskutieren. Nach dem ersten Workshop zur "Handlungstheorie" an der RWTH Aachen im Jahr 2007 war der zweite Workshop, der vom 25. bis 27. September 2008 an der Universität Regensburg stattfand, dem Thema "Sprachphilosophie und Analytische Metaphysik" gewidmet. Ausgerichtet hat ihn der dortige Lehrstuhl für Theoretische Philosophie von Prof. Dr. Hans Rott.

Aus Amsterdam, Oxford, Zürich und verschiedenen nord- und ostdeutschen Städten – Süddeutschland war bemerkenswerterweise nicht vertreten – kamen insgesamt zehn ausgewählte Doktorandinnen und Doktoranden nach Regensburg. Betreut wurden sie von



Von links: Ralf Busse, Uwe Meixner, Alex Burri, Christoph Pfisterer, Gunnar Schumann, Lisa Grunenberg, Silvere Schutkowski, Maik Sühr, Hanjo Glock, Friedrich Reinmuth, Alexander Reutlinger, Barbara Vetter, Stefan Tolsdorf, Marc Staudacher, Hans Rott.

Prof. Dr. Alex Burri (Erfurt, Mitveranstalter), Prof. Dr. Hans-Johann Glock (Zürich), Prof. Dr. Uwe Meixner, Dr. Ralf Busse (beide Regensburg) sowie dem Ausrichter.

Die zur Diskussion gestellten Themen reichten von den "Sprachlichen Konventionen" und "Paradoxa der Analyse" bis zu den "Kausalen Erklärungen und Ceteris-Paribus-

Gesetzen in den Sozialwissenschaften". Im lebhaften Austausch unter den Vortragenden und im individuellen *Coaching* durch die Dozenten verfestigte sich bei allen Teilnehmern der Eindruck, dass eine solche Veranstaltung einen substantiellen Beitrag zur Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus und

●● siehe Seite 6

Privatpraxis für multimodale Schmerztherapie,
Psychosomatik und Adipositasbehandlung

Dr. med. Stefan Demel

Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie



Burnout haben nur die anderen – wirklich?

- Fühlen Sie sich abgeschlagen, müde, interesselos, entmutigt?
- Schmerzen nicht ausgetragene Konflikte und der ständige Ärger mit teils hinterhältigen Verletzungen von Kollegen/Kolleginnen oder Chefs/Chefinnen?
- Fühlen Sie sich vom Studium überfordert und zweifeln Sie am eingeschlagenen Ausbildungs- bzw. Berufsweg?
- Machen Ihnen die seelisch-sozialen Auswirkungen einer körperlichen Erkrankung doch mehr zu schaffen als Sie sich eingestehen wollen?



Der entscheidende Schritt ist, seinem Herzen einen Stoß zu geben und die lähmende Untätigkeit zu überwinden. Unternehmen Sie etwas, bevor Sie aus Angst vor der Arbeit, dem Studium, der Krankheit nicht mehr schlafen können und Streitigkeiten den Alltag beherrschen werden.

Mit meinem individuell auf Sie abgestimmten multimodalen Therapieprogramm aus Gesprächs-, Musik-, Bewegungs-, Entspannungstherapie sowie Biofeedback möchte ich Sie auf Ihrem Weg behutsam begleiten und Sie dennoch tatkräftig unterstützen. Mobilisieren Sie Ihre verborgenen Ressourcen. Entdecken Sie wieder Ihr inneres Gleichgewicht und nähern Sie sich neu dem Ideal Ihres Lebensglücks an.

www.dr-stefan-demel.de

Therapiemethoden aus einer Hand als ambulante Praxis- oder Rehabilitationsbehandlung

Cecilie-Vogt-Weg 25
93055 Regensburg
Telefon 0941 - 70 81 23 91

**Optik
Dietze**

RONALD DIETZE

staatl. geprüfter Augenoptiker
Augenoptikermeister
Geschäftsführer

Maximilianstraße 10
93047 Regensburg
Tel. 0941/5 28 03

Sie erreichen uns:

Mo–Fr. 9.00 – 18.00 Uhr
Sa. 10.00 – 15.00 Uhr

info@optik-dietze.de
www.optik-dietze.de



Jetzt neu: ProAct® 6

© Rodenstock Modell R 3190

- Perfekter Rundumblick durch zusätzliches Panorama-Fenster
- Komfortabler, sicherer Sitz
- Schutz vor Fahrtwind
- In jeder Sehstärke verglasbar

Besuchen Sie unser Geschäft.

ProAct® Sports Eyewear
Sportbrillen in Ihrer Sehstärke

R
RODENSTOCK

● Tagungsort Regensburg

5. Tagung des Bayerischen Promotionskollegs "Politische Theorie"

Am Wochenende vom 21. bis 22. November 2008 fand die 5. Tagung des Bayerischen Promotionskollegs für Politische Theorie unter dem Titel „Politik/Wissenschaft als Beruf“ im Senatssaal der Universität Regensburg statt. Seit zwei Jahren trifft sich das Bayerische Promotionskolleg Politische Theorie in einem halbjährigen Turnus. Der Austragungsort rotiert dabei unter den vier beteiligten Universitäten.

Die Universitäten Eichstätt-Ingolstadt, Erlangen-Nürnberg, Passau und Regensburg gründeten das Bayerische Promotionskolleg Politische Theorie auf Initiative von Prof. Dr. Dr. Manfred Brocker, Prof. Dr. Karlfriedrich Herb, Prof. Dr. Clemens Kauffmann und Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig. Ziel des Promotionskollegs ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Fachbereich Politische Philosophie und Ideengeschichte im Rahmen eines strukturierten Promotionsprogramms. Das Bayerische Promotionskolleg stellt dabei eine anspruchsvolle, nach internationalem Maßstab exzellente fachliche Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Forschungskontexten auf der Grundlage neuer Konzepte bereit. Neben der hohen Betreuungsintensität profitieren die Doktoranden von einem Angebot an Workshops und einem vernetzten Rednerprogramm auf internationalem Niveau. Seit 17. Juli 2008 ist das Promotionskolleg in das Bayerische Zentrum für Politische Theorie (BAYPOL) integriert. Zweck des Zentrums ist die institutionelle Koppelung



Im Senatssaal des Verwaltungsgebäudes der Universität Regensburg trafen sich die Teilnehmer des Promotionskollegs "Politische Theorie".
Foto: R. F. Dietze

unterschiedlicher Einrichtungen und die umfassende Vernetzung komplementärer Kompetenzen für Politischen Theorie im Bayerischen Hochschulraum.

Im Mittelpunkt der 5. Tagung „Politik/Wissenschaft als Beruf“ stand die Verbindung von fachlicher Kompetenz und praktischer Fertigkeit. Da für den erfolgreichen Abschluss einer Dissertation und einen chancenreichen Einstieg in das Berufsleben neben Fachwissen insbesondere „Soft Skills“ von Bedeutung sind,

wurde ein Workshop zum Erwerb dieser Schlüsselqualifikationen in das Tagungsprogramm aufgenommen. Die Tagung wurde von der Universität Bayern e.V. und der Deininger-Stiftung finanziert.

Der erste Veranstaltungstag widmete sich den Forschungsbeschreibungen der laufenden Dissertationsprojekte. In zehnmütigen Kurzpräsentationen hatten alle Teilnehmer Gelegenheit über den Stand ihres Promotionsvorhabens Auskunft zu geben und spezifische Probleme der Arbeit zu diskutieren. Zwei Forschungsprojekte wurden in ausführlichen Einzelpräsentationen vorgetragen. Matthias Braun, Doktorand der Universität Eichstätt-Ingolstadt, stellte seine Dissertation mit dem Titel „Freiheit und Recht – Die liberale Politische Theorie des 20. Jahrhunderts zur Verrechtlichungsproblematik“ vor. Mareike Gebhardt, Promovendin der Universität Regensburg, präsentierte ihre Doktorarbeit „Die Erosion des Politischen – Ein Versuch über die Möglichkeit Politischen Handelns in der modernen Demokratie“. Fragestellung, Inhalt und Methodik der präsentierten Projekte wurden anschließend zur Diskussion gestellt.

Der erste Tagungsabend wurde von einem gemeinsamen Abendessen abgerundet. Eine Stadtführung gab den Teilnehmern die Möglichkeit die historische Altstadt Regensburgs mit ihren Wahrzeichen kennen zu lernen.

Am zweiten Veranstaltungstag wurde ein „Soft-Skill Workshop“ vom Team des „Sprachraums“ angeboten. Der „Sprachraum“ ist eine Initiative zur Förderung der Schlüsselkompetenz Sprache des Weiterbildungszentrums der LMU München. Theoretisch und praktisch wurde an der Optimierung der Präsentations- und Argumentationstechniken der Teilnehmer gearbeitet. Dabei wurden die Promovenden durch den Einsatz von Videoanalyse und individuellem Coaching bestmöglich unterstützt.

Antje Forkel

.....
● ● Fortsetzung von Seite 6

unterzog. Prof. Hugo Kubinyi (Univ. Heidelberg) war schon zum vierten Mal Gast unserer Sommerschule. Diesmal beleuchtete er einen weit verbreiteten Ansatz in der Wirkstoffentwicklung, das Bioisosterie-Konzept, das auf der axiomatischen Regel „ähnliche Struktur – ähnliche Wirkung“ beruht. Leitstrukturen für neue Arzneistoffe werden schon heute und zukünftig immer häufiger mit targetbasierten Ansätzen gefunden. Der Entdeckung krankheitsrelevanter Proteine folgt die computer-gestützte Suche nach Verbindungen, die an diesen Zielmolekülen binden. Prof. Tudor Oprea (Univ. of New Mexico) berichtete, wie es mit Methoden der Chemo- und Bioinformatik gelang, ein neues Target für Östrogene, den Rezeptor GPR30, zu identifizieren und dieses Protein aktivierende Liganden zu finden.

Zum Zeitpunkt dieser vierten Sommerschule lagen noch genau 2½ Jahre vor uns, in denen das interdisziplinäre Graduiertenkolleg Medizinische Chemie durch die DFG gefördert wird. Das GRK, in dem etwa 30 Doktoranden (vorwiegend Pharmazeuten und

Chemiker) der nunmehr letzten Generation mitarbeiten, ist die zentrale Säule des profilbildenden Ausbildungs- und Forschungsschwerpunkts Medizinische Chemie an der Universität Regensburg (<http://www.chemie.uni-regensburg.de/GK/MedChem/>). Es wird von zwölf Hochschullehrern aus Pharmazie, Chemie, Biologie und Medizin betreut (Sprecher: Prof. Dr. A. Buschauer, Institut für Pharmazie). Die bisherige erfolgreiche Arbeit des Graduiertenkollegs auf dem Gebiet der GPCRs bildet die Grundlage für den weiteren Ausbau eines entsprechenden Forschungsprofils, z. B. mit Initiativen zur Beantragung weiterführender Verbundforschungsprojekte. Das Ausbildungsprogramm des GRK zielt darauf ab, den Kollegiaten über spezielle projektrelevante Kompetenzen hinaus ein breites Verständnis für interdisziplinäre medizinisch-chemische Fragestellungen im Hinblick auf eine spätere Beschäftigung in der biomedizinischen Wirkstoffforschung in Hochschulen, außeruniversitären Forschungsinstituten und der pharmazeutische Industrie zu vermitteln. Die Regensburger Sommerschulen Medizinische Chemie sind integraler Bestandteil dieses Studienprogramms, aber offen für externe Teilnehmer.

Stefan Dove

● Tagungsort Regensburg

Streusysteme mit komplexer Dynamik

Internationaler Physiker-Workshop in Regensburg

“Scattering systems with complex dynamics” – Streusysteme mit komplexer Dynamik – so lautete der relativ abstrakt klingende Titel des dreitägigen internationalen Workshops, der vom 6. bis zum 8. Oktober in der Physik-Fakultät der Universität Regensburg stattfand. Konkret ging es dabei um so unterschiedliche physikalische Vorgänge wie die Ausbreitung von Ultraschall in granularer Materie, die Wellendynamik in optischen Mikroresonatoren und Mikrowellenbillards, die Propagation von Wellenpaketen in Atomen und Molekülen, sowie die Lokalisierung von ultrakalten Atomgasen in ungeordneten Laserfeldern. All diese quanten- und wellenmechanischen Systeme zeichnen sich dabei durch eine ähnliche Phänomenologie aus und involvieren unabhängig vom speziellen physikalischen Kontext Interferenzeffekte, klassisches Chaos, Resonanzen und Anderson-Lokalisierung, einem vor genau 50 Jahren postulierten Interferenzeffekt, der die freie Ausbreitung von quantenmechanischen Wellenpaketen verhindert und der in diesem Jahr erstmalig direkt im Experiment nachgewiesen werden konnte. Es versteht sich, dass es sich da lohnt, einen Blick über den Community-spezifischen Tellerrand zu werfen.

Notwendigkeit eines interdisziplinären Zugangs

Auf die Notwendigkeit eines interdisziplinären Zugangs in diesem Zusammenhang hat insbesondere Professor Bart van Tiggelen aus Grenoble hingewiesen. “Die Theoretiker, die sich in letzter Zeit mit der Anderson-Lokalisierung von kalten Atomen beschäftigt haben, glauben zuweilen, sie würden Neuland entdecken.” betonte er, sinngemäß ins Deutsche übersetzt, in seinem Vortrag über Lokalisierungsphänomene von Materiewellen. “Dabei sind die theoretischen Grundlagen zu diesem Phänomen bereits in den sechziger und siebziger Jahren in der elektronischen mesoskopischen Physik gelegt worden.” Auch in anderen Vorträgen kamen immer wieder Anknüpfungspunkte mit “fremden” Fachgebieten zur Sprache – etwa beim Vortrag von Professor Tsampikos Kottos aus den USA über die Fluchtdynamik von kalten Atomen aus optischen Potentialen, die eng mit Lawinenprozessen verwandt ist. Professor van Tiggelen und Professor Kottos waren zwei der drei prominenten Referenten, deren Einladung auf diesen Workshop durch die Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth finanziert wurde.

Bestehende Kooperationen vertiefen, neue Anknüpfungspunkte ausloten

Doch nicht nur die etablierten Experten sind in Regensburg zu Wort gekommen. Die Veranstaltung bot reichlich Gelegenheit speziell für Doktoranden und junge Postdocs, über ihre aktuellen Forschungsergebnisse zu referieren. Eine solche Förderung des wissen-

schaftlichen Nachwuchses hat sich neben dem in der Fakultät für Physik verankerten DFG-Graduiertenkolleg 638 als einem Geldgeber auch speziell der Hauptsponsor und -initiator dieses Workshops auf die Fahnen geschrieben, nämlich die überregionale DFG Forschergruppe 760, die sich mit dem zentralen Thema des Workshops, Streudynamik in offenen Systemen, befasst. In dieser Forschergruppe sind die Regensburger Organisatoren, PD Dr. Peter Schlagheck und Prof. Dr. Klaus Richter, mit einem Teilprojekt involviert. Ein wesentlicher Zweck des Meetings bestand somit darin, bereits bestehende Kooperationen im

Rahmen dieser Forschergruppe zu vertiefen, sowie neue Anknüpfungspunkte speziell mit den aus dem Ausland angereisten Gästen auszuloten. Gelegenheiten dazu bot neben einer Postersitzung auch ein gemeinsames Abendessen im “Leeren Beutel”, welches die Veranstaltung in kulinarischer Hinsicht abgerundet hat. Auch dieser nichtwissenschaftliche Programmpunkt hat zu dem überwiegend positiven Feedback beigetragen, das die Organisatoren nach Abschluss des Workshops erhalten haben.

Peter Schlagheck

Fremdsprachenlehrertagung an der Universität Regensburg

Fortbildung für mehr als 800 bayerische Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrer

Es ist einiges in Bewegung bei den bayerischen Fremdsprachenlehrern. Oder sagen wir: bei den Fremdsprachenlehrerverbänden in der ganzen Bundesrepublik. Um eine größerer Präsenz dieser Berufsgruppe in der Öffentlichkeit zu garantieren, haben sich im Jahre 2006 die bisherigen Berufsverbände dazu entschlossen, sich zu einem Gesamtverband Moderne Fremdsprachen (GMF) zusammenzuschließen. Dieser soll eine bundesweit einheitliche, sprachübergreifende Vertretung gegenüber den Kultusbehörden ermöglichen und die Arbeit der unterschiedlichen Landesverbände koordinieren. Ziel ist es, einen gut sichtbaren Ansprechpartner aufzustellen. In allen Fragen, die den Fremdsprachenunterricht an den Schulen betreffen, soll der GMF die erste Adresse sein, an die sich die Verantwortlichen wenden.

Vor diesem Hintergrund hatte der diesjährige Kongress des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen (FMF), Landesverband Bayern eine besondere Bedeutung. Wie bereits im Jahre 2001 organisierte der Fachverband in Zusammenarbeit mit dem Institut für Romanistik (Prof. Dr. Maria Selig, Susanne Ziegler) an der Universität Regensburg seine Jahrestagung. Von Freitag, dem 24.10.2008 bis Samstag, den 25.10.2008 trafen sich rund 800 Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrer, um sich mit den aktuellen didaktischen Entwicklungen vertraut zu machen. In der Eröffnungsveranstaltung am Freitagabend sprach der Vorsitzende des Landesverbandes, Walter Christ, die Entwicklungen auf Bundesebene an. Er betonte, dass sich die bayerischen Verbände der Konzentration der Verbandsstrukturen nicht verschließen und lud alle Teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer dazu ein, aktiv bei der Vertretung ihrer Berufsinter-

essen mitzuhelfen. Nach einer kurzen Ansprache des Zweiten Bürgermeisters Joachim Wolbergs begrüßte der gerade gewählte Prorektor für Lehre, Prof. Dr. Stephan Bierling die Teilnehmer im Namen der Universität. Er hob das große Interesse hervor, mit dem die Universitätsspitze diesen Kongress verfolgte. In einem kürzlich veröffentlichten Artikel der *Süddeutschen Zeitung* war die hohe Qualität der Lehrerbildung als herausragendes Merkmal der Universität Regensburg hervorgehoben worden. Dass die Fremdsprachenlehrer Regensburg als Veranstaltungsort gewählt hätten, sei also kein Zufall. Die Universitätsspitze sei sich durchaus bewusst, dass die gute Lehrerbildung zur Attraktivität von Regensburg beiträge. Es folgte der Hauptvortrag von Frau Dr. Marianne Häuptle-Barceló, Universität Eichstätt „Sprachenlernen mit dem europäischen Sprachenportfolio“.

Die Teilnehmer konnten sich in Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen über die neuesten Tendenzen in der Didaktik des Fremdsprachenunterrichts vertraut machen. Eine große Reihe von Mitgliedern der Phil.Fak. IV waren als Referenten beteiligt. Großes Interesse fand auch eine Podiumsdiskussion zum Bologna-Prozess und seinen Auswirkungen auf die universitäre Fremdsprachenausbildung. Neben dem Veranstaltungsprogramm informierten zahlreiche Schulbuchverlage an ihren Ständen über die neuesten Publikationen. Besonderes Interesse fand der Einsatz der neuen elektronischen Medien in der Fremdsprachenlehre. Der Kongress stellt eine wichtige Fortbildungsmöglichkeit dar und fand, wie die Teilnehmerzahlen zeigen, eine große Akzeptanz. Erfreulicherweise waren auch die Rück-

Regensburger Studenten als tschechische Diplomaten bei den Vereinten Nationen

Bereits zum fünften Mal in Folge wird eine Delegation von Regensburger Studenten an der größten UN-Simulation der Welt, dem „National Model United Nations“ (NMUN) teilnehmen. Die fünftägige Konferenz wird im April nächsten Jahres in New York, dem Hauptsitz der Vereinten Nationen, stattfinden. Und welches Land wird Regensburg diesmal – nach Vanuatu, Peru, der Demokratischen Republik Kongo und Pakistan – vertreten? Die Tschechische Republik!

Das NMUN simuliert die Arbeit der Vereinten Nationen möglichst realitätsnah und gibt Studenten aus der ganzen Welt die Möglichkeit, die Arbeit und Funktionsweise der UNO zu erleben und zu verstehen. In etlichen simulierten Komitees werden dabei aktuelle Fragen diskutiert – wie bei der UNO auch. Mittlerweile nehmen jedes Jahr rund 3000 Studenten an der Simulation teil und versuchen, die Interessen „ihrer“ Länder so gut wie möglich umzusetzen.

Die Regensburger Delegation hat mit Vertretung der Tschechischen Republik eine sehr interessante und fordernde Aufgabe erhalten. Tschechien übernimmt im ersten Halbjahr 2009 die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union. Die Delegation darf also nicht nur auf die Interessen Tschechiens achten, sondern muss auch die Interessen Europas auf höchster diplomatischer Bühne vertreten. Die Regensburger Delegation bewarb sich in diesem Jahr um europäische Länder – und freut sich über Tschechien, da Mittel- und Osteuropa an der Uni Regensburg einen besonderen Stellenwert in Forschung und Lehre hat.

Als Vorbereitung auf die Konferenz findet im Wintersemester 2008/09 ein Kurs statt, der von der Professur für Internationale Politik



Sie werden bei den National Model United Nations als tschechische Diplomaten agieren.

angeboten wird und die Studenten auf ihre Aufgabe als Diplomaten optimal vorbereiten wird. Darüber hinaus wird der Kurs durch den studentischen Verein „United Nations Society Regensburg e.V.“ (UNSR) unterstützt. Ehe-

malige NMUN-Teilnehmer gründeten den Verein und geben ihre Erfahrungen an zukünftige Delegationen weiter. Details zum Projekt unter www.nmun-regensburg.de.

Alexander Vetter

● aus der Forschung

European Phosphorus Sciences Network (PhoSciNet) gegründet

Am 31. Oktober 2008 fand in Brüssel das Eröffnungstreffen des COST-Projektes (*European Cooperation in the Field of Scientific and Technical Research*) CM0802 statt. Dieses Projekt hat zum Ziel, die zahlreichen Forschungsgruppen, die europaweit auf dem Gebiet der Phosphorchemie arbeiten, zusammenzufassen. Dadurch soll eine gemeinsame europäische Plattform für die zukünftigen Herausforderungen auf dem breiten Gebiet der Phosphorchemie geschaffen werden. Wie kein anderes Element des Periodensystems der Elemente spielt Phosphor sowohl in der organischen als auch der anorganischen Welt eine entscheidende Rolle. Er ist der Hauptbestandteil des biologischen Zyklus der DNA/RNA, der für den intakten lebenden Organismus verantwortlich ist. Aber auch verschiedene anorganische Zyklen, z.B. bei der Düngung, basieren auf dem Element Phosphor, wobei diese Zyklen über die Nahrungskette in Verbindung stehen. Diese herausragende Stellung macht das Element Phosphor besonders wichtig für aktuelle innovative Richtungen in

den Material- und Polymerwissenschaften, der Nanotechnologie, der Katalyse sowie den Lebenswissenschaften inklusive medizinischer Anwendungen. Im europäischen COST-Netzwerk sind derzeit rund 45 Arbeitskreise aus 14 europäischen Staaten zusammengeschlossen. Sie werden in enger Kooperation mit namhaften Industrieunternehmen wie BASF, Lucite, Rhodia, Sasol, Thermphos und anderen an der Lösung der Probleme dieser Chemie arbeiten. Die Universität Regensburg ist in diesem COST-Projekt gut vertreten. Zum einen stellt die Phosphorchemie einen Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten in der Anorganischen Chemie der NWF IV – Chemie und Pharmazie dar (vgl. Beitrag in U-Mail vom Mai 2008, S. 4), andererseits ist Prof. Dr. Manfred Scheer einer der beiden deutschen Vertreter im MC (Management Committee), dem Entscheidungsgremium des COST-Projekts, und stellvertretender Leiter der Arbeitsgruppe 4, der Prof. M. Peruzzini aus Florenz vorsteht.

Manfred Scheer

● ● Fortsetzung von Seite 8

meldungen der angereisten Lehrer durchwegs positiv.

Wie steht es nun mit der Verbandspolitik? Auf dem Kongress in Regensburg haben die bayerischen Englischlehrer ihren ersten „eigenen“ Verband gegründet. Außerdem löste sich der bisherige FMF Landesverband Bayern auf. Auch in Bayern verändern sich also die Strukturen. Und es herrscht ein vorsichtiger Optimismus. Es bleibt abzuwarten, ob die Entwicklungen der bundesweiten Organisation in dem Maße positiv zu Buche schlagen, wie es allenthalben prognostiziert wird. Die bayerischen Fremdsprachenlehrer betonen in jedem Falle auch weiterhin die Notwendigkeit, den direkten Kontakt mit den bayerischen Kultusbehörden auf der Verbandsebene zu halten. Bayern bleibt im Zweifelsfall dann doch föderalistisch.

● Studentische Initiativen

Regensburg Goes InternationalStudienfahrt der *United Nations Society Regensburg e.V.* nach Genf

Nach dem großen Erfolg der letztjährigen Studienfahrt nach Wien, organisierte die *United Nations Society Regensburg e.V.* (UNSR) auch in diesem Jahr wieder eine Exkursion für alle UN-Interessierten, dieses Mal lautete das Ziel allerdings Genf.

Der erste Termin führte die 17 Teilnehmer bereits direkt ins Zentrum der UN: bei einer Führung durch das „Palais des Nations“, dem Sitz der UN in Genf, konnte man vielerlei Wissenswertes über den Aufbau und die Arbeitsweise der Vereinten Nationen erfahren.

Im Anschluss daran besuchte die Gruppe die Nichtregierungsorganisation UN-Watch, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Arbeit der Vereinten Nationen kritisch zu durchleuchten. Hier nahm sich *Executive Director* Hillel Neuer persönlich Zeit, um mit den Studierenden vor allem über die Arbeit des *Human Rights Councils* zu diskutieren.

Im darauffolgenden Termin in der Ständigen Vertretung Deutschlands bei dem Büro der Vereinten Nationen in Genf bot sich zum einen die Gelegenheit, mit dem stellvertretenden Leiter der politischen Abteilung über die Arbeit eines Diplomaten an einer multilateralen Vertretung zu diskutieren, als auch mit dem entsandten Mitarbeiter des BMZ, Lars Selwig, über die Auswirkungen von AIDS auf Entwicklungsländer zu sprechen.

Der Termin bei der Welthandelsorganisation (WTO) war einer der Höhepunkte der Exkursion, bei dem die Studenten in einem Briefing einiges über die Rolle der WTO in der Weltwirtschaft und die Bemühungen der Doha-Runde zur besseren Integrierung von Entwicklungsländern in der globalen Wirtschaft erfuhren.

Den Abschluss der Studienfahrt bildete der Termin mit Peter Splinter von Amnesty International. Nach einer kurzen Einführung in die Arbeit von Amnesty International in Genf, ließ es sich auch Peter Splinter nicht nehmen, mit den Studenten die Notwendigkeit der Einhaltung der Menschenrechte und die Möglichkeiten der Einflussnahme von Amnesty International auf die Vereinten Nationen zu diskutieren.

Sandra Kreutzer



Am Ziel ihrer Studienfahrt angekommen, posierten die UN-Interessierten vor dem Gebäude der Vereinten Nationen in Genf.

● Kooperationen

40 Jahre Osteuropainstitut Regensburg-Passau

Im Herbst dieses Jahres kann das Osteuropainstitut Regensburg-Passau sein 40jähriges Jubiläum begehen. Es wurde im November 1968 auf Initiative des Juristen und damaligen Prorektors Prof. Dr. Franz Mayer als Regensburger Osteuropainstitut gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern des Instituts gehörten neben seinem ersten Vorsitzenden F. Mayer die Professoren J. Staber (Theologe), P. Dagtoglou, F.-C. Schroeder (Juristen), K.-H. Pollok und E. Wedel (Slavisten). In den Folgejahren kamen noch weitere Professoren hinzu: K. Trost, H. Kneip, W. Koschmal, M. Nekula und B. Hansen (Slavisten), E. Völkl (Osteuropahistoriker), K. Hermes (Geograph), G. Ernst (Romanist), G. Klingenschmitt (Indogermanist), R. Arnold (Jurist), J. Macków (Politologe) und J. Möller (Volkswirtschaftler).

Die Zielsetzung der Neugründung von 1968 war im Statut so formuliert: „Das Institut hat die Aufgabe, im Geiste der Völkerverständigung wissenschaftliche Forschung und Lehre hinsichtlich der Zusammenhänge und Beziehungen zwischen deutschsprachigen Völkern und den Völkern Ost- und Südosteuropas zu betreiben und zu fördern. Vor allem obliegt es dem Institut, die wechselseitigen historischen, kulturellen, soziologischen, ethnologischen und politischen Beziehungen und Verflechtungen zu erhellen und in den verschiedenen Fachbereichen des Instituts zu einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit entsprechenden Einrichtungen der ost- und südosteuropäischen Staaten zu gelangen. Ziel

des Instituts ist es, ein allgemein anerkanntes Bindeglied im Rahmen des internationalen kulturellen und wissenschaftlichen Gedankenaustausches zu werden.“

Die institutionelle Trägerschaft übernahm die bereits 1967 ins Leben gerufene Gesellschaft zur Förderung des Regensburger Osteuropainstituts e.V., die es sich zur Aufgabe machte, das Institut auf gemeinnütziger Grundlage zu unterstützen. Deren Mitglieder setzten sich aus öffentlichen Körperschaften (Städten, Landkreisen usw.), Firmen und Persönlichkeiten des ostbayerischen Raums zusammen. Der von der Mitgliederversammlung gewählte ehrenamtliche Vorstand, dessen Vorsitz nach dem Tod von Prof. Mayer i. J. 1977, jeweils in mehrjähriger Folge, die Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Regensburg, Dr. T. Brennauer und Dipl.-Volkswirt G. Raum, sowie die Präsidenten der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, Syndikus A. Hinterdobler und Ass. T. Hinterdobler, innehatten, führte die Geschäfte und vertrat die Gesellschaft nach außen. Wegen rückläufiger Mitgliederzahl löste sich die Förderergesellschaft zum Jahresende 2007 auf.

Das Institut selbst ist in seiner Rechtsstellung eine unabhängige wissenschaftliche Einrichtung, die vor allem in den ersten fünfzehn Jahren ihres Bestehens, gestützt durch einen ansehnlichen Förderetat, wesentlich zur Entwicklung einer interdisziplinären Osteuropaforschung an der Universität Regensburg sowie bei der Knüpfung vielfältiger Kontakte nach Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa

●● siehe Seite 11

● ● Fortsetzung von Seite 10

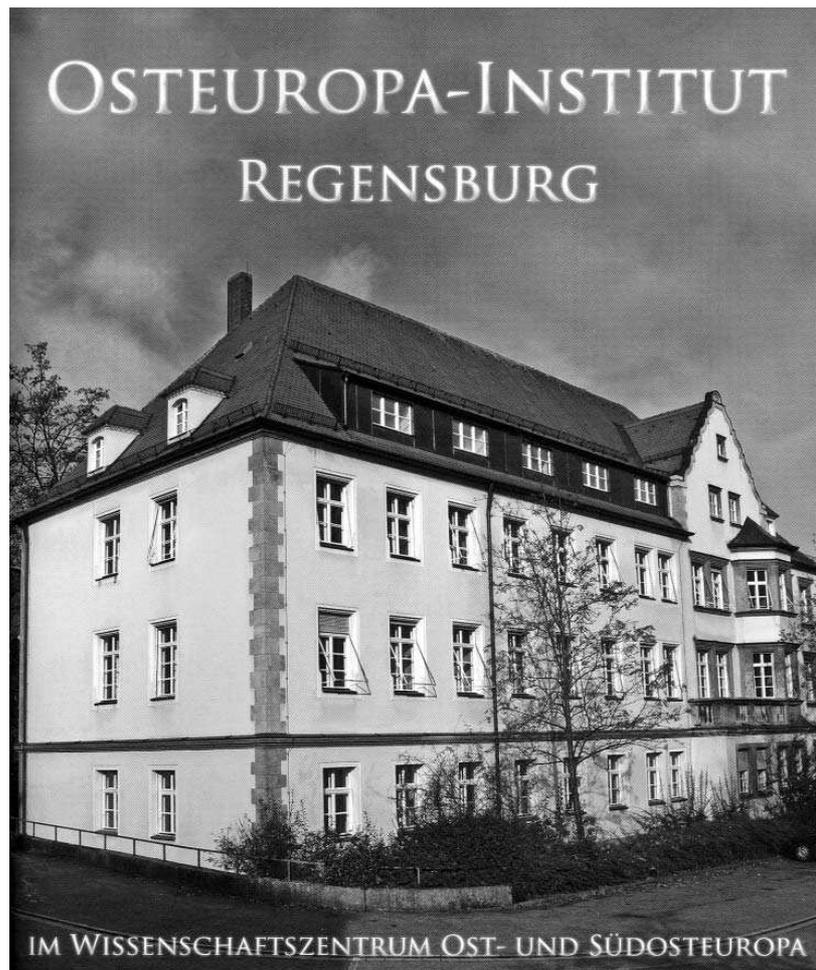
beitrug. Im Frühjahr 1984 erfolgte durch Kooptation einiger an der Universität Passau tätiger Professoren mit einschlägiger Fachausrichtung – K.-H. Pollok (Slavist/Rektor), M. Fincke (Jurist), H. Schmalen (Betriebswirt), H. Wolff (Historiker); später A. Woldan (Ost-Mitteleuropa-Studien), T. Wünsch (Osteuropahistoriker) und D. Uffelmann (Slavist) – die Erweiterung zum Osteuropainstitut Regensburg-Passau. Nach der derzeitigen Zusammensetzung der aus 13 Regensburger und vier Passauer Hochschullehrern bestehenden Forschergruppe sind im Institut folgende Disziplinen vertreten: Slavistik, Ost-europäische Geschichte, Ost-Mitteleuropa-Studien, Ostrecht, Internationales Recht, Romanistik (Rumänisch), Indogermanistik (Albanisch; Litauisch, Lettisch), Volkswirtschaft, Vergleichende Politikwissenschaft (Mittel- und Osteuropa) sowie Alte Geschichte. Die Leitung obliegt den Mitgliedern nach dem Kollegialitätsprinzip, wobei sie nach außen hin von dem in regelmäßigem Turnus wechselnden Federführenden vertreten werden, der auch die laufenden Geschäfte erledigt.

Besondere Bedeutung kam der Pflege intensiver Wissenschaftskontakte mit den Partner-universitäten Regensburgs und Passaus zu: Prag, Brünn, Budweis, Bratislava, Szeged, Ljubljana, Warschau, Łódź, Krakau, Moskau, St. Petersburg und Odessa. Dies geschah durch gegenseitige, deutscherseits vom DAAD geförderte regelmäßige Besuchsprogramme, den Austausch von Nachwuchswissenschaftlern und Studenten sowie die laufende Beschaffung wichtiger wissenschaftlicher Literatur. In mehreren relevanten Fächern, vor allem Geschichte, Slavistik, Rechts- und Politikwissenschaft, wurden aus bestimmten Anlässen (etwa im Anschluss an einschlägige Lehrveranstaltungen oder zu deren Vorbereitung) wissenschaftliche Exkursionen in Länder des europäischen Ostens und Südostens organisiert. Darüber hinaus nahmen die Institutsmitglieder an zahlreichen internationalen Kongressen und fachspezifischen Tagungen, Symposien usw. von Universitäten und anderen wissenschaftlichen Institutionen mit Vorträgen und Diskussionsbeiträgen teil, veranstalteten aber auch selbst ähnliche Begegnungen und waren bemüht, ausgewiesene Spezialisten aus Ost und West für Gastvorlesungen zu gewinnen. Seit 1969 wurden vom Institut in eigener Regie oder als Mitveranstalter über 30 meist internationale interdisziplinäre Konferenzen aus den Bereichen Theologie, Rechtswissenschaft, Geschichte, Philologie (Sprach- und Literaturwissenschaft) und Wirtschaftswissenschaft durchgeführt, wobei die Länder Tschechien, Polen, Russland, die Ukraine, die Slowakei, Rumänien, Bulgarien und das ehemalige Jugoslawien die thematischen Schwerpunkte bildeten.

Das Osteuropainstitut gibt eine eigene Schriftenreihe heraus, in der insbesondere wichtige Beiträge aus wissenschaftlichen Veranstaltungen des Instituts publiziert werden. Die ersten der bei der Verlagsdruckerei

Michael Laßleben, Kallmünz bislang veröffentlichten 18 Bände behandelten Themen mit einem historischen Bezug zu Regensburg bzw. Bayern: *Millenium ecclesiae Pragensis 973-1973* – über die Rolle des hiesigen Bistums bei der Christianisierung Böhmens; *Matthias Flacius Illyricus* – zum 400. Todestag des kroatischen Theologen und Luther-Schülers, der 1562 in Regensburg eine Universität gründen wollte, um von hier aus das Gedankengut der Reformation in seine südslawische Heimat zu tragen; *Die russische Gesandtschaft am Regensburger Reichstag 1576*: die vom Moskauer Zaren Iwan IV. Entsandten berieten

Problematik: *Zur heutigen Situation deutschsprachiger Minderheiten im östlichen Europa*; juristisch-ökonomischen Fragen der späten 70er Jahre: *Rechts- und Wirtschaftsprobleme bei der Kooperation von deutschen Unternehmen und jugoslawischen Organisationen assoziierter Arbeit*. Zwei Bände sind Gedenkjahren bedeutender russischer Schriftsteller gewidmet: *A. S. Puschkkin* und *F. M. Dostojewskij* (zum 200. Geburtstag bzw. 100. Todestag). Unter den kulturgeschichtlichen Abhandlungen ist auch der Band *Russlands Samowar und russischer Tee* zu nennen. Schließlich befassen sich drei Publikationen



mit dem Kaiser über das gemeinsame Vorgehen gegen die Expansion der Osmanen auf dem Balkan. Zu diesem Themenbereich gehören auch die Bände: *Die österreichische Militärgrenze, Hundert Jahre Unabhängigkeit Rumäniens 1877-1977* und *Hundert Jahre Bulgariens 1878-1978* sowie im weiteren Sinne *Bayern und Ungarn. Tausend Jahre enge Beziehungen und Das Patriarchat Aquilea – Schnittpunkt der Kulturen*. Der Philologie zuzuordnen sind die Publikationen *Deutschrumänische Sprach- und Kulturbeziehungen im 19. Jahrhundert und Gebrauchsliteratur – Interferenz – Kontrastivität. Beiträge zur polnischen und deutschen Literatur- und Sprachwissenschaft*; der ethnisch-politischen

mit Regensburgs Partnerstadt und -universität in der Ukraine: *Odessa – Kapitel aus der Kulturgeschichte, Transnistrien und Odessa (1941-1944), Begegnungen – Vstreci. Regensburg – Odessa* (zum 20. Jahrestag der Kooperation zwischen beiden Universitäten, 1988-2008).

Seit Bestehen des Osteuropainstituts wurden innerhalb der einzelnen darin vertretenen Disziplinen bzw. an den betreffenden Lehrstühlen weit über 100 Gastvorträge mit ost- und südostkundlicher Thematik abgehalten. Dabei erwies sich hier wie auch bei der Herausgabe der Schriftenreihe des Instituts

● ● siehe Seite 12

● Weiterbildung

● Fortsetzung von Seite 11

neben der Förderergesellschaft der Verein *Freunde der Universität Regensburg* als großzügiger Geldgeber. Ab den 80er Jahren konnte eine Reihe namhafter russischer, ukrainischer, polnischer, tschechischer, serbischer, bulgarischer und rumänischer Schriftsteller zu Lesungen gewonnen werden.

Bei allen diesen Aktivitäten wirkte sich die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, der Südosteuropagengesellschaft, dem Stuttgarter Institut für Auslandsbeziehungen, der seinerzeitigen Bayerischen Gesellschaft zur Förderung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion sowie mit der Buchimport-Firma Kubon & Sagner, München, förderlich aus. Einige Angehörige des Instituts waren Mitglieder des Kuratoriums des Osteuropa-Instituts München und des dortigen Instituts für Ostrecht, außerdem gehörten bzw. gehören sie als solche mehreren Kommissionen der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Humboldt-Stiftung usw. sowie Herausbergremien renommierter Fachzeitschriften an. Ein gewisses Problem stellt, abgesehen von der erwähnten Auflösung des Fördervereins, die in den letzten Jahren erfolgte Emeritierung mehrerer Institutsmitglieder an beiden Hochschulen dar, doch bleibt zu hoffen, dass vor allem die jüngeren Kollegen die bisherige ertragreiche Tätigkeit fortsetzen können und einen guten Weg für künftige erfolgversprechende Aktivitäten, evtl. durch verstärkte Kooperationen mit wissenschaftlich ähnlich ausgerichteten Institutionen, finden werden. Das Osteuropa-Institut Regensburg-Passau hat, so kann man abschließend feststellen, das bei seiner Gründung vor 40 Jahren gesteckte Ziel, zur Entwicklung einer beachtlichen interdisziplinären Ost- und Südosteuropaforschung an der Universität Regensburg (und später auch in Passau) sowie der Herstellung dauerhafter fachlicher Beziehungen ins östliche Europa wesentlich beigetragen, voll und ganz erreicht.

Erwin Wedel



Elite-Weiterbildungsstudiengang zum Executive MBA Real Estate erfolgreich gestartet

Die Einstiegshürden waren extrem hoch, doch 13 Teilnehmer nahmen sie und konnten sich in einem strengen Auswahlverfahren qualifizieren. Am 29. September 2008 nahmen sie als Pioniere den von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg angebotenen und von der IRE|BS Immobilienakademie durchgeführten Weiterbildungsstudiengang zum Executive MBA Real Estate an der Universität Regensburg auf. Um zum Studium zugelassen zu werden, mussten die Teilnehmer ein erfolgreiches abgeschlossenes Primärstudium, in Weiterbildungsstudiengängen erworbenes umfassendes immobilienökonomisches Fachwissen sowie mindestens fünf Jahre Berufserfahrung nachweisen.

Nach Grussworten vom Rektor der Universität Regensburg, Prof. Dr. Alf Zimmer, und einem Mitglied des Stiftungsrates der Universitätsstiftung für Immobilienwirtschaft

IRE|BS, Prof. Michael Dowling PhD, hielt Martin J. Brühl BSc (Hons) FRICS, Managing Partner Germany, Cushman & Wakefield LLP, den Eröffnungsvortrag zum Thema „Gedanken zur Führung eines Immobilienberatungsunternehmens in Zeiten der Marktüberforderung“.

Kontakt
IRE|BS Immobilienakademie GmbH
International Real Estate Business School
Universität Regensburg

Barocketage
Kloster Eberbach
65346 Eltville
Prof. Dr. Karl-Werner Schulte HonRICS CRE
Telefon: +49 (0) 6723 9950-41
Telefax: +49 (0) 6723 9950-35
Mail: prof.schulte@irebs.de

Jetzt ganz **in Ihrer Nähe!**

Servicebüro Regensburg Hochschulservice

Ludwig-Thoma-Straße 43 · 93051 Regensburg
Telefon (09 41) 28 07 84 11 · Telefax (09 41) 28 07 84 13
Servicebuero_Regensburg2@debeka.de

Ihr Serviceteam:
Reinhard Paßler, Organisationsleiter und Team

Sie erreichen uns:
Montag.....13.30 – 18.00 Uhr
Dienstag – Freitag.....9.30 – 18.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

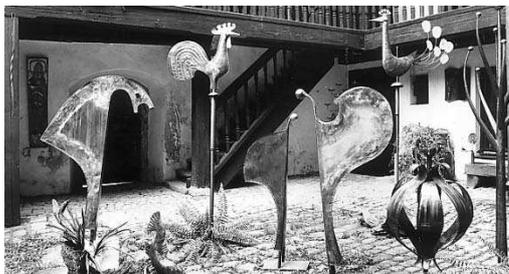
Debeka
Versichern • Bausparen
Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil.

ERÖFFNUNG

Capital 23/2007
★★★★★
„stark überdurchschnittlich“
Vergleich von Lebensversicherern,
Privatrenten und Riester-Renten

Internet: www.debeka.de

KUNSTHOF WEICHMANN



G A L E R I E • A T E L I E R • L A D E N
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 51651

● Lehre innovativ

CyberMentor: Ein E-Mentoring-Programm zur Förderung mathematisch-naturwissenschaftlicher Interessen von Mädchen

Interessierte Frauen und Schülerinnen können sich ab sofort anmelden

In Deutschland ist die Beteiligungsrate von Mädchen und Frauen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) immer noch sehr gering. Viele Frauen verzichten trotz Begabung auf attraktive berufliche Perspektiven des MINT-Bereichs. Sie wählen selten „typisch männliche“ Berufsfelder wie Ingenieurwesen, Informatik, Maschinenbau oder Elektrotechnik und studieren meist „typisch weibliche“ Fachrichtungen wie Sozialwesen, Pädagogik oder Germanistik. Zwei Ursachen für den niedrigen Frauenanteil im MINT-Bereich sind das Fehlen weiblicher Rollenmodelle und Vorbilder sowie Geschlechterstereotype. Vor diesem Hintergrund wird das deutschlandweite E-Mentoring-Programm CyberMentor durchgeführt. Anliegen ist es, das Interesse und die Beteiligung von Mädchen am MINT-Bereich zu steigern.

CyberMentor startet im März 2009. Im Mittelpunkt des Projekts steht der Austausch einer Schülerin mit ihrer persönlichen E-Mail-Mentorin aus dem MINT-Bereich. Darüber hinaus erwarten die Teilnehmerinnen eine Community-Plattform im Internet, persönliche Treffen und Ausflüge. Mitmachen können Gymnasiastinnen der Klassenstufen 6 bis 12 und Frauen, die im MINT-Bereich arbeiten oder ein MINT-Fach studieren. Ab sofort können sich alle interessierten Frauen und Schülerinnen auf der Webseite www.cybermentor.de anmelden.

Mentoring

In wissenschaftlichen Studien hat sich Mentoring in der Mädchen- und Frauenförderung als wirksam erwiesen. Unter Mentoring wird eine Partnerschaft zwischen einem Mentor / einer Mentorin mit beruflichen Erfahrungen und Expertise und einem Lernenden / einer Lernenden (Mentee) mit weniger Erfahrung verstanden. Bei CyberMentor nehmen MINT-interessierte Schülerinnen der Klas-



Mentee und Mentorin begegnen sich persönlich bei einem Offline-Treffen

senstufen sechs bis zwölf als Mentees und Frauen, die in Wirtschaft und Wissenschaft im MINT-Bereich tätig sind, als Mentorinnen teil. Für die Dauer eines Jahres tauschen sich die Mentoring-Paare per E-Mail über Themen rund um MINT, Schule, Studium und Beruf aus. Daneben bietet eine Internet-Community mit Profilsseiten, Diskussionsforen und Themenchats die Möglichkeit, andere Teilnehmerinnen kennen zu lernen und sich auszutauschen. Durch CyberMentor erhalten die Schülerinnen die Chance, die Perspektivenvielfalt des MINT-Bereichs zu entdecken und mögliche Vorurteile abzubauen.

Schulungen und Materialien für Mentorinnen

Zur Vorbereitung erhalten die teilnehmenden Frauen Schulungen zu Ursachen der geschlechtsstereotypen Studien- und Berufswahl und Maßnahmen zur Förderung der Mädchen im MINT-Bereich. Darüber hinaus wird den Mentorinnen ein Handbuch mit hilfreichen Tipps zum Umgang und Austausch mit der Mentee an die Hand gegeben. Die monatlich erscheinende Online-Zeitung CyberNews liefert inhaltliche Anregungen rund um MINT.

Treffen und Ausflüge

Damit sich die Programmteilnehmerinnen auch persönlich kennenlernen können, werden neben den Schulungen Treffen organisiert. Hier haben die teilnehmenden Mentorinnen die Möglichkeit, andere Frauen aus Wissenschaft und Wirtschaft zu treffen und Kontakte zu knüpfen. Im Rahmen von CyberMentor finden auch Exkursionen zu Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen statt.

Start und Teilnahme

Das Programm startet im März 2009 mit 800 Mentoring-Paaren. Interessierte Frauen, die im MINT-Bereich beruflich tätig sind oder ein MINT-Fach studieren (Haupt-/Masterstudium), können bei CyberMentor teilnehmen. Pro Woche sollten sie sich zehn bis fünfzehn Minuten Zeit nehmen, um E-Mails zu schreiben bzw. zu beantworten.

Organisation und Finanzierung

Umgesetzt und wissenschaftlich begleitet wird das Verbundprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Heidrun Stöger (Universität Regensburg) und Prof. Dr. Albert Ziegler (Universität Ulm) im Rahmen des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen (www.komm-mach-mint.de). Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Ein interdisziplinäres Team aus Pädagogen, Informatikern, Psychologen, Sozial- und Informationswissenschaftlern ermöglicht es, Fachwissen aus verschiedenen Disziplinen zu integrieren.

Diana Schimke

Kontakt:
Diana Schimke
Projektkoordination CyberMentor
Tel. +49-(0)941-943 3855
E-Mail: diana.schimke@cybermentor.de
www.cybermentor.de

immer frisch
Lebensmittel Hechtbauer
immer freundlich
im Herzen der Universität Regensburg

Tag für Tag auf's neue:	Heiße Theke Wurst & Käse Backwaren Obst & Salate	Unser Service für Sie:	Briefmarken Telefonkarten RVV-Tickets Wertcoupons
Öffnungszeiten:	immer durchgehend Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr	in der Vorlesungsferienzeit täglich 8.00 bis 16.00 Uhr	

● klavierstimmen
● beraten ● reparieren

PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
09 41/5 41 18
Fax 09 41/5 84 15 77

Im Rahmen des Rektor-empfangs für ausländische Gastwissenschaftler erhielt Tetyana Yakovlevá den DAAD-Preis für akademische Leistungen und soziales Engagement.



Eine Delegation einer Hochschule in Peking besuchte die UR, um sich über bestimmte Verwaltungsabläufe zu informieren.



Das Universitäts-Jazz-Orchester (UJO) spielte im Audimax ein Benefizkonzert mit dem Motto "Jazz Queens" zugunsten der Fördervereine der Universität. Das Konzert mit Jazz Queen Steffi Denk ist rechtzeitig zu Weihnachten jetzt als CD erhältlich.



Prof. Dr. Lutz Arnold (im Bild mit Presseclub-Chef Ludwig Faust) informierte Anfang November im kleinen Kreis über die "Banken- und Wirtschaftskrise und deren Folgen".

Wenige Tage später stellte Prof. Dr. Wolfgang Wiegard im vollbesetzten Audimax das Jahresgutachten der "Wirtschaftsweisen" vor.



(unten) Die Harfenistin Eva König präsentierte sich im Oberen Foyer der Universitätsbibliothek mit einem Mittagskonzert, das großen Anklang fand.

Der 13. Nov. hatte es in sich: mehrere Veranstaltungen konkurrierten miteinander.

Im Andreasstadel eröffneten die Kunsterzieher die Ausstellung "Wasser & Wein"; im Haus der Begegnung präsentierte Kristina Kallert das Werk von Bozená Nemcová. Es las Eva Profousá, begleitet von Jana Bezpalcová auf dem Akkordeon. (Bei der Jüdischen Gemeinde ging es indessen um Opatoshus Buch *Ein Tag in Regensburg*.)



Fotos: R. F. Dietze

● aus der Forschung

Mit dem Verlust des Partners kommt die Antriebslosigkeit

Wissenschaftler der Universität Regensburg haben einen Botenstoff im Gehirn identifiziert, der für die übermäßige Passivität nach Verlust eines Partners verantwortlich ist.

Wer kennt nicht die traurige Situation, sei es durch eigene Erfahrung oder aus dem Bekanntenkreis, dass der Verlust des Lebenspartners zur Antriebslosigkeit bis hin zur Depression führen kann. Dr. Oliver Bosch und Prof. Dr. Inga Neumann von der Universität Regensburg konnten nun zusammen mit Kollegen von der Emory University in Atlanta, Georgia, USA, einen Botenstoff im Gehirn identifizieren, der für diese psychischen Änderungen verantwortlich ist.

Die Studien wurden an monogamen Prärie-Wühlmäusen durchgeführt, welche zu den 5% der Säugetiere mit lebenslanger Partnerschaft gehören. Die plötzliche Trennung vom Weibchen führte dazu, dass sich die „verwitweten“ Männchen sehr passiv verhielten, was von den Wissenschaftlern als depressives Verhalten interpretiert werden kann. Interessanterweise hatte die Trennung einer sozialen Männchen-Männchen Beziehung keinerlei Einfluss auf dieses Verhalten. Damit konnte gezeigt werden, dass der Verlust des Lebenspartners in diesem Tiermodell für Trauer tatsächlich vergleichbare psychische Auswirkungen auf das hinterbliebene Individuum hat.

In weiterführenden Untersuchungen konnten Dr. Bosch und seine Kollegen nachweisen, dass der Botenstoff *Corticotropin Releasing Hormone* und seine Rezeptoren im Gehirn für das depressionsähnliche Verhalten nach Partnerverlust verantwortlich sind. „Es ist bekannt, dass dieser Botenstoff bei Stress vermehrt ausgeschüttet wird und auch im depressiven Patienten eine Rolle spielt. Wir stellen nun erstmals eine direkte Verbindung von *Corticotropin Releasing Hormone* zu depressivem Verhalten nach Verlust des Partners her“, so Dr. Bosch. Nach der Paarbindung - unabhängig von einer Trennung - wird dieser Botenstoff vermehrt in einer Gehirnregion produziert, welche auch mit Emotionen in Verbindung gebracht wird. Überraschenderweise werden die negativen Effekte des *Corticotropin Releasing Hormone* aber erst sichtbar, wenn es zu einer Trennung vom Partner kommt. „Somit kann man sich dieses System wie eine Kanone vorstellen, welche durch die Paarbindung geladen, aber erst durch die Trennung abgefeuert wird“, führt Dr. Bosch an.

Weiter gelang es den Forschern das passive Verhalten durch die Manipulation der Rezeptoren des Botenstoffs aufzuheben. Sobald das *Corticotropin Releasing Hormone* im Gehirn nicht mehr wirken konnte, zeigten die antriebslosen getrennten Tiere wieder vermehrt aktives Verhalten und unterschieden sich nicht von denen, die nie getrennt wurden. „Wir glauben“, so Prof. Neumann, „dass dieses fein-

abgestimmte System im Gehirn zur Aufrechterhaltung der Partnerschaft und somit zur lebenslangen Treue beiträgt, indem die negativen psychischen Konsequenzen einer Tren-

nung vermieden werden.“

Die Arbeit von Dr. Bosch und Kollegen wurde vorab *online* in *Neuropsychopharmacology* veröffentlicht.

Hormon Vasopressin macht Rattenmütter fürsorglich

Eine Studie der Neurobiologen Prof. Dr. Inga Neumann und Dr. Oliver Bosch von der Universität Regensburg zeigt, dass das Hormon Vasopressin – bisher bekannt als Regulator des männlichen Sozialverhaltens – auch einen entscheidenden Einfluss auf das Fürsorgeverhalten von Müttern hat.

Bisher galt Oxytocin als „das“ mütterliche Hormon, löst es doch während der Geburt die Wehen aus und ist für den Milchfluss beim Stillen verantwortlich. Darüber hinaus steuert Oxytocin als Botenstoff im Gehirn das mütterliche Fürsorgeverhalten. Aber gerade in dieser Rolle bekommt Oxytocin nun Konkurrenz durch das strukturell eng verwandte Neuropeptid Vasopressin. Dieses Hormon ist bislang vor allem bekannt als Regulator des Angstempfindens, des männlichen Sozialverhaltens und der Wasserausscheidung über die Nieren. Wie Prof. Inga Neumann und Dr. Oliver Bosch in ihrer neuesten Studie zeigen, kann Vasopressin das mütterliche Verhalten von Ratten sogar stärker beeinflussen als Oxytocin. Den Nachweis erbrachten Versuche, in denen das Vasopressin-System im Gehirn der Rattenmütter blockiert wurde.

„Dies hatte zur Folge, dass die Mütter sich ihren Jungen weniger zuwandten, was wiederum direkten Einfluss auf die Entwicklung von Gefühlen und Sozialverhalten der Jungen haben kann“, so Dr. Bosch. Aktivierten die Forscher das Gen für die Vasopressin-Erken-



Prof. Inga Neumann und Dr. Oliver Bosch vom Institut für Tierphysiologie/Neurobiologie der Universität Regensburg. Foto: Michael Lukas

nung im Gehirn der Mütter, verbesserte das ihre Fürsorglichkeit deutlich.

Ihre Ergebnisse konnten die Neurobiologen in laboreigenen Rattenlinien verifizieren, welche über viele Jahre hinweg auf hohe bzw. niedrige Ängstlichkeit gezüchtet wurden. Interessanterweise zeigen die ängstlichen Rattenmütter mehr Zuneigung zu ihren Jungen, was wiederum auf die erhöhte Aktivität des Vasopressin-Systems in diesen Tieren zurückgeführt werden konnte. Es gelang den Forschern, aus guten Müttern schlechte zu machen und umgekehrt.

Durch ihre Studie konnten Dr. Bosch und Prof. Neumann erstmals zeigen, dass Vasopressin neben männlichem auch weibliches Sozialverhalten beim Säuger reguliert. „Es bleibt spannend zu erforschen, ob eine gestörte Mutter-Kind-Beziehung durch eine Fehlregulation des Vasopressin-Systems erfolgt; eine fehlende Mutter-Kind-Bindung findet man zum Beispiel bei psychisch kranken Müttern, die an einer so genannten postpartalen Depression leiden“, führt Prof. Neumann an.

Die Studie wurde vorab *online* in *Proceedings of the National Academy of Sciences* veröffentlicht.

Kontakt:
Dr. Oliver Bosch
Lehrstuhl für Neurobiologie und Tierphysiologie
Telefon: 0941-943 3076
E-Mail: oliver.bosch@biologie.uni-regensburg.de



Säugende Rattenmutter mit ihren Jungen. Durch die aufgebäumte Haltung der Mutter können die Zitzen leichter erreicht werden. Dies ist eine besondere Form mütterlicher Fürsorge, welche die emotionale Entwicklung der Jungen positiv beeinflusst. Foto: Oliver Bosch

● Lehre innovativ

Extra-Geld für's Seminar – wie sehr lohnen sich Studienbeiträge?

Wochenend-Seminar der Forschergruppe NAMEN

Das leidige Thema Studienbeiträge: Auch an der Universität Regensburg sind noch viele Studierende darüber verärgert, Semester für Semester 500 Euro bezahlen zu müssen. Zahlt man diesen Beitrag jedoch vielleicht sogar gern, wenn man dafür interessante Zusatzangebote in Anspruch nehmen kann? Wir haben es vergangenes Sommersemester an dem Seminar „Namenforschung zwischen Tradition und Moderne“ getestet. In diesem Seminar, das zum Großteil aus unseren Studienbeiträgen finanziert wurde, konnten Interessierte an einem von der Forschergruppe NAMEN (siehe www-namenforschung.uni-r.de) organisierten Wochenend-Seminar im idyllischen Schloss Spindlhof in Regenstauf in die vielschichtigen Arbeitsfelder der wissenschaftlichen Namenforschung hineinschnuppern.

Spannendes Fachgebiet Onomastik

Schon während des ersten Tages, an dem wir die Möglichkeit hatten, die Forschergruppe NAMEN kennenzulernen und herauszufinden, was genau sie erforscht und wie sie dabei vorgeht, wurde uns klar: Bei der Onomastik, der wissenschaftlichen Namenforschung, handelt es sich um ein sehr spannendes Fachgebiet innerhalb der Sprachwissenschaft. Die kurzweilige und informative Einführung der Geschäftsführer der Forschergruppe NAMEN, Stefan Hackl B. A., M. A. und Martina Kürzinger M. A., machte Lust darauf, die Forschungsmethoden selbst einmal auszuprobieren. Im Verlauf des Tages wurde deshalb in Arbeitsgruppen eine jeweils in die Themenbereiche „Vornamen“, „Familiennamen“, „Flurnamen“ und „Siedlungsnamen“ einführende Präsentation vorbereitet, die anschließend im Plenum dem Leiter der Forschergruppe NAMEN, Prof. Dr. Albrechte Greule, vorgestellt wurde.

Bedeutung des Ortsnamens „Regenstauf“

Nachdem wir von der „Vornamen-Gruppe“ über im Verlauf der Jahrhunderte wechselnde Vornamen-Trends „von *Adelheid* bis *Zo*“ informiert worden waren, stellte uns die Arbeitsgruppe „Siedlungsnamen“ eine interessante Aufgabe: Die Herkunft und Bedeutung des Namens unseres Tagungsorts Regenstauf sollte sprachwissenschaftlich ergründet werden, was trotz der Unterstützung von Prof. Greule eine knifflige Herausforderung darstellte. Nach intensiven Nachforschungen in diversen historischen Wörterbüchern und onomastischen Lexika gelang es uns jedoch gemeinsam, dieses „Rätsel“ zu lösen: Der Siedlungsname *Regenstauf* setzt sich aus den beiden Bestandteilen *Regen-* und *-stau*f zusammen. Der zur Unterscheidung von anderen Ortsnamen auf *-stau*f (wie etwa *Donau*stau) notwendige Zusatz *Regen-* ist allerdings erst seit etwa 1300 historisch greifbar.

Zuvor lauten die Belegformen für *Regenstauf* nur *Stoufe* (12. Jahrhundert) oder *Stauf* (13. Jahrhundert). Der erste Namensbestandteil *Regen-* ist identisch mit dem Flussnamen *Regen*, der bereits 882 als *iuxta* (= lateinisch 'an, bei') *Reganam*, 1003 als *Régin* und 1140 als *Regen* bezeugt ist und als Ableitung mit dem Bildungselement *-ino-* zur indogermanischen Wurzel **reg-* mit der Bedeutung 'feucht, bewässern' gedeutet werden kann. Der zweite Namensbestandteil *-stau*f geht zurück auf das alt- bzw. mittelhochdeutsche Wort *stouf*, das ursprünglich die Bedeutung 'Kelch, Becher (ohne Fuß)' hatte, womit im übertragenen Sinn dann auch ähnlich geformte Boderhebungen wie Felsen oder Klippen bezeichnet werden konnten. Würden an solchen Stellen im Mittelalter Höhenburgen errichtet, dann konnten derartige Berg- bzw. Flurnamen auch auf die Burganlagen übertragen werden. Damit ergibt sich für den Ortsnamen *Regenstauf* die Deutung 'Felsen bzw. Burganlage am Fluss Regen'.

Namenforschung im Bayerischen Fernsehen

Nach diesen Anstrengungen durften wir gleichsam als Belohnung fernsehen: Eine exemplarisch ausgewählte Sendung der erfolgreichen Sendereihe „Weißblau – Unsere Namen“ des Bayerischen Fernsehens, die maßgeblich von der Forschergruppe NAMEN wissenschaftlich betreut und zum Teil auch inhaltlich mitgestaltet wird, diente dazu, uns Einblicke zu geben in die Problematik und Komplexität der Vermittlung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse an eine breite, an der Namenforschung interessierte Öffentlichkeit über das Medium Fernsehen.

In vier Workshops konnten wir uns am nächsten Tag je nach Interesse entweder mit „Wissenschaftlicher Namenberatung“, „Namen und Volksetymologie“, „Namen für Gegenstände“ oder „Namen und Medien“ beschäftigen. Für letzteren konnte Susanne Franke vom Bayerischen Rundfunk dankenswerterweise als kompetente Expertin gewonnen werden, die sich als Diplom-Journalistin und Moderatorin der Rundschau-Hauptausgabe im Bayerischen Fernsehen sowie als Hörfunkmoderatorin auf Bayern 1 schon des Öfteren mit der Vermittlung onomastischer Inhalte in den verschiedenen Medien beschäftigt hat. Susanne Franke ließ sich dabei über die Schulter schauen, wie wissenschaftliche Forschungsergebnisse mediengerecht umgesetzt und präsentiert werden können. Wir erfuhren, wie man quasi im Sinne von „Wissenschaft für jedermann“ komplexe Sachverhalte mit einfachen Worten und möglichst anschaulich und spannend für ein breites Publikum aufbereiten kann. Ob uns die praktische Umsetzung schließlich gelungen ist, kann

u. a. anhand dieses U-Mail-Artikels beurteilt werden!

Auch die anderen Arbeitsgruppen mussten ihre in Heimarbeit und durch Feldforschung in Form von Umfragen erarbeiteten Forschungsergebnisse in einer Abschlussitzung ihren Kommiliton(inn)en und einer „Jury“, bestehend aus Prof. Greule, Stefan Hackl und Frau Kürzinger vorstellen, wobei zwar nicht an (konstruktiver) Kritik gespart, jedoch auch viel gelacht und gelernt wurde. Hätten Sie beispielsweise gewusst, dass die deutsche Durchschnittsfrau ihrem Auto einen eigenen Namen gibt? Wir jedenfalls, die wir nun Einblick in interdisziplinäre Arbeitsweisen bekommen haben und in praktischer Anwendung auch gleich alles ausprobieren konnten, gehen nun mit einem anderen Bewusstsein für Namen durch die Welt – und ganz nebenbei konnten wir bei diesem besonderen Wochenend-Seminar sogar noch einen Schein erwerben. Leider wurde dieses Angebot von unseren Mitstudent(inn)en nicht ausreichend wahrgenommen, da sich nur die Hälfte der zugelassenen 40 Teilnehmer für dieses lehr- und erfahrungsreiche Seminar begeistern konnte. Wir meinen jedoch, dass sich dieses Wochenende für uns mehr als gelohnt hat. Für unsere 500 Euro Semesterbeitrag erhielten wir einen gewaltigen ideellen Mehrwert!

Teresa Greindl, Mareike Reinhart

Wissenschaftliche Namenberatung der Forschergruppe NAMEN

Die Forschergruppe NAMEN der Universität Regensburg bietet für Interessierte gegen Gebühr eine wissenschaftliche Namenberatung an zu Vor- und Familiennamen, Ortsnamen, Flurnamen (inklusive Straßen-, Berg- und Gebirgsnamen), Gewässernamen, Marken-, Produkt- und Warennamen etc. So können zum Beispiel wissenschaftlich fundierte Auskünfte zur Herkunft, Bedeutung und Verbreitung von Familiennamen oder zur Herkunft, Bedeutung und Entwicklung von Orts- und Gewässernamen eingeholt werden oder man kann sich auf der Suche nach einem geeigneten Produktnamen beraten lassen. Angehörige der Universität Regensburg erhalten auf die Gebühren einen Preisnachlass von 20 Prozent.

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten im Internet unter der Adresse www-namenforschung.uni-r.de hier insbesondere unter der Rubrik „Namenberatung“

● Uni-Partner

Vizerektorin der Kanazawa Universität besucht Partner-Universität Regensburg



Im Rahmen eines einwöchigen Forschungsaufenthalts in München machte Vizerektorin Kashimi einen Besuch an der Universität Regensburg, wo sie von Rektor Zimmer empfangen wurde.

Von der japanischen Partner-Universität Kanazawa, mit der vor allem die Juristen, aber auch die Physiker enge Kontakte pflegen, man Vize-Rektorin Prof. Kashimi zu Besuch, um sich vor Ort ein Bild von dem bisherigen Verlauf der Partnerschaft machen zu können.

Der Partnerschaftsvertrag zwischen beiden Universitäten geht auf das Jahr 1999 und die Initiative von Prof. Shigekazu Kusune zurück, der vor Jahren als Japanisch-Lektor tätig war und jetzt innerhalb der Juristischen Fakultät der Universität Kanazawa im Bereich Kommunikation lehrt. Auf deutscher Seite war Prof. Rüdiger Schmitt am Zustandekommen der Partnerschaft beteiligt. Partnerschaftsbeauftragter ist Prof. Dr. Peter Gottwald von der Juristischen Fakultät.

Der Vertrag umfasst die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre und den Austausch von Studenten.

Von Regensburger Seite haben die Professoren Clemens Kauffmann (ehemals Politikwissenschaft), Klaus W. Lange (Psychologie) und Peter Gottwald (Jura) engere Arbeitskontakte mit Kollegen in Kanazawa aufgebaut und waren auch zu Arbeitsbesuchen in Kanazawa. PD Dr. Alexander Lenz aus der Physik arbeitet eng mit seinem Kollegen Prof. Jisuke Kubo zusammen, mit dem er auch bereits veröffentlicht hat. Im August 2008 hat er zusammen mit Prof. Vladi-

mir Braun im Rahmen einer Sommerschule in Kanazawa unterrichtet.

Grundlage der Kooperation ist der wissenschaftliche Austausch auf dem Gebiet der Quantenchromodynamik: während die japanischen Wissenschaftler am profunden Know-how der Regensburger auf dem Gebiet der perturbativen QCD partizipieren, profilieren sich die Regensburger Physiker von den Arbeiten ihrer japanischen Kollegen an Erweiterungen des sogenannten Standardmodells der Teilchenphysik. Diese neuen Modelle werden ab 2008 (so hofft man) am Teilchenbeschleuniger LHC (Large Hadron Collider) am CERN bei Genf getestet.

Rudolf F. Dietze



Zu Gast an der Universität Prof. Dr. Jiannong Shi

Jiannong Shi ist Professor am Institut für Psychologie an der Chinese Academy of Sciences in Peking. In den Jahren 1992, 2001, 2004 und 2006 war er jeweils als Gastwissenschaftler an der Ludwig-Maximilians-Universität München, der University of Michigan und der Yale University, sowie der University of Adelaide, tätig.

2000 wurde er zum Vize-Präsidenten der Asia-Pacific Federation des World Council for Gifted and Talented Children gewählt, 2002 für die nächsten zwei Jahre zu deren Präsidenten. Prof. Shi ist derzeit Direktor des Center of Human Development and Educational Psychology am Psychologischen Institut der Chinese Academy of Sciences in Peking.

Seine Forschungsschwerpunkte sind Begabung und Kreativität. Auf der Basis seiner naturwissenschaftlichen Perspektive zu Hochbegabung entwickelte er ein Modell zur Förderung von Begabung und Kreativität an Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen in China. Prof. Shi leitet ein Forschungsteam, das zahlreiche Experimente sowohl im neuropsychologischen als auch im erziehungswissenschaftlichen Bereich durchführt. Er ist Autor (bzw. Co-Autor) von 11 Büchern und zahlreichen Beiträgen in wissenschaftlichen Zeitschriften.



Prof. Shi arbeitet für drei Monate am Lehrstuhl für Schulpädagogik an gemeinsamen Projekten mit Prof. Dr. Stöger (Lehrstuhl Schulpädagogik, Universität Regensburg), Prof. Dr. Ziegler (Universität Ulm) und Prof. Dr. Aljughaiman (King Faisal University, Saudi Arabien). Schwerpunkte der gemeinsamen Forschung sind „Alltagsverständnis von Kreativität und Hochbegabung“ sowie „Underachievement und Overachievement von Grundschulern“. Zudem führt Prof. Shi ein Pilotexperiment an der Universität Regensburg durch, bei dem er mit Studenten eine neue Lernmethode für Chinesisch testet, mit deren Hilfe die Teilnehmer nach drei Monaten mehr als 70% der chinesischen Schriftzeichen beherrschen sollen.

● Uni Kultur

Joseph Opatoshu: Ein Tag in Regensburg

Philologen der Uni Regensburg übersetzen eine jiddische Erzählung ins Deutsche
Buchpräsentation und Lesung in der Jüdischen Gemeinde

Ein Tag in Regensburg im Jahre 1519: Die Juden der Stadt bereiten sich auf eine Hochzeit vor. Diese soll den alten Rivalitäten zwischen den Gemeinden von Worms und Regensburg ein Ende setzen. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, Gäste aus Nah und Fern reisen an. Bettler, Spielleute und Gaukler bringen Leben ins Judenviertel. Eine Tänzerin lässt Männerherzen höher schlagen. Aber dunkle Wolken ziehen auf, die für die Regensburger Juden nichts Gutes verheißen ...

In „Ein Tag in Regensburg“ entführt der jiddische Autor Joseph Opatoshu (1886-1954) den Leser ins mittelalterliche Regensburg. Opatoshu, einer der führenden jiddischen Prosaautoren seiner Zeit und enger Freund Marc Chagalls, widmete sich in seinen zahlreichen Romanen und Erzählungen mit Vorliebe Themen aus der jüdischen Geschichte. Die Erzählung „Ein Tag in Regensburg“ erscheint nun erstmalig auf Deutsch.

Das Regensburger Übersetzerteam vom Institut für Slavistik stellte am 13. November 2008 in der Jüdischen Gemeinde Regensburg das Buch vor. Die zweisprachige Lesung in Jiddisch und Deutsch wurde musikalisch vom Multi-Instrumentalisten Heinz Grobmeier umrahmt.

Nähere Information zum Projekt:

Die Übersetzungsarbeit an Opatoshus Buch wird im Rahmen des Forschungsprojekts „Ostjudentum in Literatur und Malerei: Marc Chagall“ veranstaltet, das von Dr. Sabine Koller am Institut für Slavistik der Universität Regensburg durchgeführt wird. Das Projekt wird seit September 2006 im Rahmen der Förderinitiative „Pro Geisteswissenschaften“ als Dilthey-Fellowship von der VolkswagenStiftung und der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

Eine fünfköpfige Übersetzergemeinschaft von Philologinnen der Regensburger Slavistik erstellte dieses Jahr unter der Leitung der Münchener Jiddisch-Expertin Evita Wiecki die deutsche Erstübersetzung von Opatoshus *A tog in Regensburg*.

Wer ist Joseph Opatoshu?

Der 1886 in Polen geborene Joseph Opatoshu ist hierzulande fast ein Unbekannter. Wegen der besseren Übersetzungslage ist er eher im englischsprachigen Raum und besonders in den USA bekannt. Dorthin emigrierte er 1907 und arbeitete von ihrer Gründung 1914 an für die in New York herausgegebene jiddische Tageszeitung „Der Tog“ (Der Tag). Opatoshu gehörte zur jiddischen Literatengruppe „Di Yunge“ (Die Jungen), die sich Anfang des 20. Jahrhunderts in New York formierte. Sie verlieh der jiddisch-amerikanischen Literatur wichtige Impulse.

Opatoshu, talentiertester Prosaautor von „Di Yunge“, verfasste Romane, Erzählungen und zahlreiche Kurzgeschichten. Gern wendet er sich der bislang tabuisierten jüdischen Unterwelt zu. In der Gesellschaft von Schurken, Verbrechern, Trunk- und Raufbolden, in der Welt der Gaukler und Spielleute fühlt sich Opatoshu Erzähler am wohlsten. Auch seiner Erzählung „Ein Tag in Regensburg“ verleiht dieses jüdische Submilieu einen herben Charme.

Joseph Opatoshu war ein enger Freund Marc Chagalls. Während Chagalls Exil in New York von 1941-1947 war der Kontakt besonders intensiv. Die langjährige Freundschaft zwischen beiden trägt auch künstlerische Früchte: So stammt das Frontispiz für die Erstausgabe von *A tog in Regensburg* von Marc Chagall. Unter die Graphik schrieb Chagall die Widmung: „Opatoshu freundschaftlich verbunden anlässlich seines Buches“. **Witalij Schmidt**



Sie liehen Opatoshu ihre Stimmen: Dr. Sabine Koller, Eva Wiecki und Manuela Dennerlohr.

Gemeinsamer Winterball der Universität und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Regensburg sowie der Freunde der Universität Regensburg e. V.

Wegen der längerfristigen Schließung der Uni-Mensa im Zusammenhang mit der Generalsanierung, sahen sich die Organisatoren des Winterballs gezwungen, nach einem neuen Veranstaltungsort Ausschau zu halten.

Da die Uni-Angehörigen derzeit mittags eh in Scharen zur „FH-Mensa“ pilgern, entstand der Gedanke, doch einen gemeinsamen Winterball in der Mensa der Hochschule Regensburg ins Auge zu fassen.

Diese Planungen haben sich inzwischen konkretisiert.

Der Winterball findet am **Freitag, dem 23. Januar 2009 um 20. Uhr in der „FH-Mensa“** statt. Einlass ist um 19.30 Uhr. Zum Tanz spielen das Universitäts-Jazz-Orchester unter der Leitung von Christian Sommerer und das Trio Hien - Moser - Wackerbauer. Der Vorverkauf beginnt am 15. Januar auf dem Campus.

Details zu gegebener Zeit im Internet.

● Termine

Uni Termine**„Studieninformationstag am Campus Regensburg – an Hochschule und Universität“**

Am 13. Februar 2009 findet als gemeinsame Veranstaltung von Universität und (Fach-) Hochschule Regensburg ein „**Studieninformationstag am Campus Regensburg – an Hochschule und Universität**“ statt.

Der Studieninformationstag informiert über den Campus Regensburg (Hochschule & Universität); Zielgruppen sind SchülerInnen der gymnasialen Oberstufe, von FOS / BOS, Real- und Wirtschaftsschulen. Auch LehrerInnen und Eltern sind zu dieser umfassenden Informationsveranstaltung herzlich eingeladen.

Das detaillierte Programm wird den Schulen der Region zugesandt und rechtzeitig im Internet über die Homepage der Hochschulen verfügbar sein.

● aus der Verwaltung

230.000 Euro für Regensburger Wissenschaftler aus dem Forschungsförderetat der Universität

Erneut wurden zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Regensburg mit Geldern aus dem finanziellen Anreizsystem für Drittmittelinwerbung prämiert. Insgesamt wurden bei der letzten Antragsrunde rund 230.000 € als Anerkennung für die Einwerbung von Drittmitteln und als Anschubfinanzierung für neue Forschungsprojekte ausbezahlt.

Die Universität Regensburg hat in ihren Leitzielen verankert, dass Forschung, insbesondere die Grundlagenforschung, als zentrale Aufgabe der Universität die Basis lebendiger Lehre ist. Für die universitätsinterne Forschungsförderung und Honorierung des Forschungsengagements der hiesigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat die Hochschulleitung im Jahr 2006 erstmals ein finanzielles Anreizsystem für Drittmittelinwerbung implementiert. Nach einer ersten Aufstockung des zur Verfügung stehenden Budgets im Jahr 2007 wurde für das Jahr 2008 eine Verdreifachung des Forschungsförderetats von 100.000 € auf 300.000 € p.a. beschlossen.

Derzeit umfasst das Anreizsystem drei Förderlinien. Gefördert wird zum einen die Antragstellung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und beim Europäischen Forschungsrat. Ein weiterer Fokus liegt auf der gezielten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, zum Beispiel durch die Möglichkeit der Bezuschussung der Einrichtung von Nachwuchsgruppen. Um die Strukturbildung innerhalb der Universität zu stärken, ist ferner die Anschubfinanzierung von wissenschaftlichen Projekten möglich.

Mit der Auszahlung von Bonusmitteln erhalten sowohl junge als auch erfahrene Forscherinnen und Forscher eine Bestätigung für ihre Leistungen. Außerdem soll damit eine hohe Motivation für die Anbahnung neuer Forschungsvorhaben sichergestellt und die Forschungsleistung an der Universität Regensburg insgesamt gestärkt werden.

Folgende Projekte wurden bei der vergangenen Antragsrunde prämiert:

Förderlinie A: Eine Pauschale von 1.000 € für die Einreichung eines Antrages im DFG-Normalverfahren oder beim Europäischen Forschungsrat (European Research Council ERC) erhielten:

Prof. Dr. Bernd Ammann, NWF I
Dr. Sabine Amslinger, NWF IV
Prof. Dr. Bernhard Dotzler, PhilFak IV
Dr. Matthias Gondan, PhilFak II
Prof. Dr. Mark Greenlee, PhilFak II
Prof. Dr. Jürgen Jerger, WiWiFak
Prof. Dr. Mark Kingreen, JurFak
Prof. Dr. Walter Koschmal, PhilFak IV
Dr. Konstanze Krüger, NWF III
Dr. Christine Miossl-Eichinger, NWF III
Dr. Stefan Reber, NWF III
PD Dr. Peter Scheuchenpflug, KathTheolFak

PD Dr. Ulrich Schwarz, NWF II
Dr. Richard Wehrich, NWF IV

Förderlinie C: Eine Anschubfinanzierung von wissenschaftlichen Projekten mit einem Betrag von bis zu 30.000 € pro Projekt erhielten folgende Personen:

Dr. Falk Bruckmann, NWF II
Prof. Dr. Jürgen Daiber, PhilFak IV
Prof. Dr. Gregor Dorfleitner, WiWiFak
Dr. Jonathan Eroms, NWF II
Prof. Dr. Charlotte Förster, NWF III
Prof. Dr. Johannes Helmbrecht, PhilFak IV
Dr. Birgit Kraus, NWF IV
Dr. Silke Kuphal, MedFak
Dr. Andreas Ohlmann, NWF III
Prof. Dr. Hans Rott, PhilFak I
Dr. Michael Spörner, NWF III
Prof. Dr. Christoph Wagner, PhilFak I

Über die Mittelvergabe im Finanziellen Anreizsystem wird halbjährlich auf Antrag unter

Verwendung des jeweiligen Antragsformulars entschieden (nächster Termin: 01.01.2009). Die Anträge sind an den Prorektor für Forschung zu richten. Derzeit ist eine Überarbeitung des finanziellen Anreizsystems geplant. Die Modifikationen werden nach Beschlussfassung bekanntgegeben. Die derzeit geltenden Modalitäten zur Antragstellung und insbesondere zu den Fördervoraussetzungen finden Sie im Internet unter:

<http://www.cgi.uni-regensburg.de/Universitaet/Forschung/download.php>

Ansprechpartner für Rückfragen:
Referat IV/5 - Forschungsförderung, EU-Angelegenheiten, Drittmittel der Zentralverwaltung der Universität Regensburg
Elisabeth Wolf und Andrea Bachmeier
Tel.: 5533 bzw. 5534, Fax: 3628, e-mail:
elisabeth.wolf@verwaltung.uni-regensburg.de
andrea.bachmeier@verwaltung.uni-regensburg.de

Elisabeth Wolf, Andrea Bachmeier

Luxus-Design Bungalow in Weiss Regensburg West Prüfening



Wfl. 190 qm, WoZi.78 qm, incl. Wintergarten, Bulthaupküche, Sauna, off.Kamin, Marmorbad, Garage, freiw. € 550.000,-



DHH Regensburg Groß Uniklinik

6 Zi., 155 qm, Bj. 1990,
Grd. 375 qm, Garage,
Schwedenofen, freiw.

€ 339.000,-

80 Immobilienangebote mit einem Knopfdruck!

- Bei Mieten oder Kaufen
- Bei Vermieten oder Verkaufen
- Schonen Sie Zeit und Nerven!

Immobilien Lang seit 1986

Dipl.Immobilienvirt+Bankkaufmann

Unsere Erfahrung ist Ihr Kapital

Fotos:www.immobilien-lang.info

Telefon 0941/3998866, auch Sa.+So.

● Lehre innovativ

Eine (hierzulande) neue Methode zur Evaluierung der Lehre

Ehrliche und konstruktive Kritik zur eigenen Lehre zu bekommen liegt im Interesse vieler Dozierenden. Die umfassende Evaluation am Semesterende stellt zwar eine Möglichkeit dar, diesbezüglich Rückmeldung zu bekommen, aber oftmals lassen die daraus gewonnenen Informationen nur unklare oder oberflächliche Rückschlüsse zu und bieten somit nur wenige Ansatzpunkte zur individuellen Verbesserung des Lehrverhaltens. Diese Lücken im Evaluationsprozess (kann die Technik TAP schließen) können durch eine direkte Befragung der Studierenden in der Mitte des Semesters geschlossen werden. Diese Vorgehensweise, die in Amerika schon seit Jahren praktiziert wird, nennt sich dort *Teaching Analysis Poll (TAP)*.

Was ist TAP?

Teaching Analysis Polls, also Befragungen zur Qualität der Lehre, werden seit einigen Jahren an vielen amerikanischen Universitäten erfolgreich durchgeführt. Die Studierenden werden in der Mitte eines Semesters durch eine neutrale Person mündlich zu zentralen Elementen der Lehre befragt. Der Mehrwert dieses Vorgehens liegt darin, dass Ergebnisse differenzierter ausfallen als bei standardi-

sierten Evaluationen und im weiteren Verlauf des Semesters noch direkt ins Lehrgeschehen einfließen. Somit können Methoden der Wissensvermittlung optimiert und Strategien zum effektiven Lernen systematisch integriert werden.

Wie wird TAP durchgeführt?

Im Rahmen von TAP besucht ein Mitarbeiter des Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik der Universität Regensburg (ZHW) nach persönlicher Absprache während der letzten 30 Minuten einer Lehrveranstaltung den Veranstaltungsraum. Um die Studierenden zur offenen Meinungsäußerung zu ermutigen, verlässt der bzw. die Dozierende während dieser Zeit den Hörsaal. Anschließend werden den Studierenden offene Fragen zu zentralen Qualitätsmerkmalen der

Lehrveranstaltung gestellt. In Kleingruppen werden die Fragen beantwortet und anschließend im Plenum zu einem Gesamtbild zusammengestellt. Die Ergebnisse der formativen Evaluation erhält jede Lehrperson in schriftlicher Form.

Wann wird TAP durchgeführt?

Im laufenden Wintersemester bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZHW auf Wunsch solche Befragungen im Zeitraum von 1. Dezember bis 19. Dezember 2008 und 7. Januar bis 13. Januar 2009 an.

Näheres zu den Terminmöglichkeiten unter <http://www-zhw.uni-regensburg.de>
Kontakt:
Dipl. Päd. Thomas Neger
Telefon: 943-5345

● aus der Universitätsbibliothek

Dr. Rafael Ball neuer Direktor der Uni-Bibliothek

Am 15. Oktober 2008 hat Dr. Rafael Ball sein Amt als neuer Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg angetreten. Für die Leitung der Regensburger Bibliothek empfahl sich der 1964 geborene Fachmann vor allem durch seine bisherige Tätigkeit in Jülich: Seit 1998 leitete er die Zentralbibliothek am dortigen Forschungszentrum, das mit rund 4.400 Mitarbeitern das größte interdisziplinäre Forschungszentrum Europas ist. Er hat dort die konsequente Entwicklung zur Kundenorientierung hin vorangetrieben und eine Reihe wegweisender Dienste aufgebaut, etwa die Öffnung des Magazins, Neustrukturierung des integrierten Geschäftsgangs, die Etablierung eines elektronischen Pressepiegels und den Aufbau eines Bibliometerteams. Von 1996 bis Ende 1997 war Ball bereits Leiter der Benutzungsabteilung und stellvertretender Leiter der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich. Über seine Tätigkeit als Bibliotheksleiter hinaus war Ball als „*Teaching Professor*“ an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur, an der Fachhochschule Köln, an der Jagiellonen Universität Krakau und der Hochschule der Medien in Stuttgart tätig.

Als neuer Direktor trägt Dr. Rafael Ball künftig die Verantwortung für die Universitätsbibliothek Regensburg, ein integriertes Bibliothekssystem mit einer Zentralbibliothek und fachlich ausgerichteten Teilbibliotheken. Mit einem Medienbestand von insgesamt 3,5 Millionen Einheiten, darunter einer ständig wachsenden Zahl an elektronischen Medien



Dr. Rafael Ball

und Publikationen, erfüllt diese wissenschaftliche Bibliothek auf zukunftsfähige Weise ihre Aufgabe der Literatur- und Informationsversorgung für die Universität und die Region. Bekannt ist die Universitätsbibliothek Regensburg als eine moderne Serviceeinrichtung mit innovativen Dienstleistungen. Ein herausragendes Beispiel dafür ist die dort aufgebaute Elektronische Zeitschriftenbibliothek, ein Service, der inzwischen international eingesetzt und weltweit intensiv genutzt wird.

Dr. Rafael Ball studierte Biologie, Slawistik, Philosophie und Pädagogik an den Universitäten Mainz, Warschau und Smolensk. 1994 wurde er am Institut für Allgemeine Botanik an der Universität Mainz mit einer Studie über das Verhältnis von Struktur und Funktion des photosynthetischen Apparates promoviert. Von 1994 bis 1996 qualifizierte er sich an der Bibliotheksfachschule in Frankfurt am Main zum wissenschaftlichen Bibliothekar; sein Referendariat absolvierte er an der Universitätsbibliothek Freiburg.

Evelinde Hutzler

● Studentische Initiativen

Sklaverei im 21. Jahrhundert

Zu diesem Thema sprach Benjamin Skinner, freier Journalist und Autor des Buches *Menschenhandel* am Donnerstag, den 30.10. an der Universität Regensburg. Rund 80 Zuhörer waren der Einladung der *United Nations Society* Regensburg gefolgt. Der amerikanische Gastredner berichtete, dass Sklaverei und Menschenhandel keineswegs der Vergangenheit angehören. Schockierend seien zudem die geringen Preise, für die Menschen gehandelt werden – Skinner ist in Haiti ein Mädchen für gerade einmal 50 Dollar zum Kauf angeboten worden – was die Geringschätzung des Menschen noch unterstreiche. Hinsichtlich des Kampfes gegen die Missstände sieht Skinner die Politik in der Pflicht, es wurde aber auch an das größere Bewusstsein der einzelnen appelliert. Große Hoffnung setzt Skinner in den künftigen amerikanischen Präsidenten Obama, mit dessen Berater er in Kontakt steht. Im Anschluss an den Vortrag kam es noch zu einem lebhaften Frage-Antwort-Spiel zwischen Publikum und Referent, wobei sich die Gäste durch die Diskussionsprache English keineswegs abschrecken ließen.

Eva Maria Viertböck

● aus dem Europaeum

Ideenwettbewerb „Lehre kreativ“

Ideen zur interdisziplinären Lehre – eingereicht von Studierenden

Das Europaeum lädt alle Studentinnen und Studenten der Universität Regensburg dazu ein, sich an einem Wettbewerb zu beteiligen: Gefragt sind originelle Ideen, wie die interdisziplinäre Lehre an der Universität noch interessanter gestaltet werden könnte – besonders wenn es dabei um den europäischen Ost-West-Dialog geht!

Die drei besten Konzepte werden mit Geldpreisen* honoriert, mit denen jeweils die Studiengebühren für ein Semester bestritten werden können:

1. Preis 700.- Euro,
2. Preis 600.- Euro,
3. Preis 500.- Euro

Die teilnehmenden Studierenden sind aufgefordert, auf zwei bis drei DIN A4-Seiten ihre Vorstellungen von einem originellen interdisziplinären Lehrkonzept zu entwickeln. Leitidee sollte sein: Welche Inhalte und Formen interdisziplinärer Lehre könnten Studierende noch mehr begeistern und welche neuen Wege interdisziplinärer Lehre lassen sich beschreiben?

Die Ausschreibung des Wettbewerbs hat am 1. Dezember begonnen. Bis spätestens 9. Januar müssen die Ideen per E-Mail in der Geschäftsstelle des Europaeum eingegangen sein. Eine interdisziplinär zusammengesetzte Kommission entscheidet noch im selben Monat über die Siegerinnen und Sieger.

Für Einsendungen und Rückfragen:
Geschäftsstelle des Europaeum,
Mail: mbox.kontakt@europaeum.uni-regensburg.de

Lisa Unger-Fischer

*Die Geldpreise werden aus Spendenmitteln des Europaeum finanziert.



● aus der Universitätsbibliothek

Feierliche Verabschiedung des langjährigen Leiters der Universitätsbibliothek Dr. Friedrich Geißelmann



Fast zwei Jahrzehnte war Dr. Friedrich Geißelmann als Leitender Direktor für die Geschicke der Universitätsbibliothek Regensburg verantwortlich. Im Alter von 65 Jahren nahm Dr. Geißelmann, der seinen Dienst offiziell Ende August beendete, am 29. September 2008 in einer Feierstunde Abschied.

Über 230 geladene Gäste, darunter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek, Repräsentanten der Universität sowie Kolleginnen und Kollegen anderer Bibliotheken aus ganz Deutschland, nahmen an der Feierstunde in der Zentralbibliothek teil.

Nach der Begrüßung durch den Rektor der Universität, Prof. Dr. Alf Zimmer, dankte Joachim Wolbergs, Regensburgs dritter Bürgermeister, Friedrich Geißelmann im Namen der Stadt für die konstruktive Zusammenarbeit, etwa im Bereich der Regensburger Bibliographie oder des Nachweises des Bestandes der städtischen Museen und des Stadtarchivs im Regensburger Katalog. In seinem Grußwort

zeichnete der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek Dr. Rolf Griebel den beruflichen Lebensweg des Jubilars nach. Er erinnerte an das Wirken von Friedrich Geißelmann an der Universitätsbibliothek Augsburg, in der er 1973 seine erste Stelle nach seiner Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst an der Bibliotheksschule in Frankfurt am Main und der Universitätsbibliothek Tübingen antrat, bevor er Anfang 1990 die Leitung der Universitätsbibliothek Regensburg übernahm. Dr. Griebel betonte insbesondere die wertvolle Arbeit, die Geißelmann für den Bibliotheksverbund Bayern leistete. Beispielfhaft erwähnte er seine Aktivitäten als Mitglied der Kommission für EDV-Planung sowie als langjähriger Vorsitzender der Arbeitsgruppe Virtuelle Bibliothek. Als Sprecher der Direktoren der bayerischen Universitätsbibliotheken hob Dr. Karl Südekum vor allem die unermüdete Gremienarbeit von Geißelmann hervor, durch die er sich als starker und wirkungsvoller Impulsgeber einen Namen gemacht hat. Im Kreis der Bibliotheksleiter sei er als einer der letzten Allrounder ein Visionär für zukunftsorientierte Bibliotheksentwicklung gewesen.

Nach diesen Grußworten würdigte die Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes Prof. Dr. Gabriele Beger mit bisweilen sehr persönlichen Worten in ihrer Laudatio insbesondere das Engagement von Friedrich Geißelmann auf überregionaler Ebene. Sie verwies auf seine vielfältigen Aktivitäten als Vorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbandes und des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken, an dessen Entstehung Geißelmann maßgeblich mitgewirkt habe. In guter Erinnerung habe sie die gemeinsame Arbeit an der Novellierung des Urheberrechtes, die in Fachkreisen zu heftigen Diskussionen führte. Positiv hob sie auch seine innovativen Ideen beim Auf- und Ausbau digitaler Bibliotheksdienstleistungen hervor. Herausragende Beispiele für sein erfolgreiches Wirken seien die von der Universitätsbibliothek Regensburg aufgebaute Elektronische Zeitschriftenbibliothek und das Datenbank-Infosystem.

Im Anschluss an die Festrede überreichte Dr. Evelinde Hutzler im Namen der beiden Mitherausgeber, Dr. Albert Schröder und Dr. Gabriele Schweikl, aus Anlass seines 65. Geburtstages und zur Ehrung seines beruflichen Engagements dem Jubilar die ihm gewidmete Festschrift mit dem Titel *Bibliotheken gestalten Zukunft. Kooperative Wege zur Digitalen Bibliothek*.

Die Feierstunde endete mit den Dankesworten des Jubilars. Zum Abschied gab er seinen Mitarbeitern und Weggefährten ein Zitat von Arno Schmidt mit auf den Weg: „Es gibt keine Seligkeit ohne Bücher“.

Evelinde Hutzler

In eigener Sache

Auf Wunsch der Universitätsleitung wird die Regensburger Universitätszeitung U-Mail ab 2009 nur noch viermal pro Jahr erscheinen, nämlich jeweils dienstags in der ersten und letzten Woche der Vorlesungszeit. Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor dem Erscheinungsdatum.

Beiträger werden gebeten, die „Vorgaben für U-Mail-Beiträge“ zu beachten, die auf der U-Mail Homepage eingesehen werden können.

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern schöne Feiertage und alles Gute im neuen Jahr.

R. F. Dietze

● aus dem Rechenzentrum

Erwerb/Bestellung von Software aus Studienbeiträgen

Das Rechenzentrum hat für die Universität Regensburg mehrere *Microsoft-Developer-Network-Academic-Alliance-Campuslizenzverträge*(MSDN-AA) für die nächsten drei Jahre abgeschlossen. Im Rahmen dieser Verträge können Studierende der einzelnen Fakultäten ausgewählte Software kostenlos beziehen. Die gesamten Lizenzgebühren werden komplett aus Studienbeiträgen und vom Rechenzentrum getragen.

Die Software ist ab dem Wintersemester verfügbar.

Die Palette der bereitgestellten Programme enthält nicht das gesamte Microsoft-Spektrum, sondern lediglich Produkte, die im weiteren Sinne als Entwicklerprodukte zu verstehen sind oder für die Entwicklung direkt benötigt werden. Von Bedeutung ist hier sicherlich, dass die MS Office-Komponenten Word, Excel und PowerPoint nicht Bestandteil des über MSDN-AA bereitgestellten Softwarepakets sind. Sehr wohl sind aber beispielsweise Access, Visio, Project, Infopath, Onenote, VirtualPC, Desktop- und Server-Betriebssysteme, Server-Anwendungen und VisualStudio samt Libraries im MSDN-AA-Paket enthalten. Bei

den Server-Produkten ist i.d.R. eine Beschränkung auf zehn Client-Zugriffslizenzen vorhanden.

Die von der MSDN-AA zur Verfügung gestellten *Software Tools* und -technologien dürfen ausschließlich für Lehr- und für nicht kommerzielle Forschungszwecke verwendet werden.

Die Software, die Teil des MSDN-AA-Programms ist, darf nicht für die Infrastruktur eingesetzt werden. Zu den unzulässigen Verwendungszwecken gehört z.B. die Verwaltung von Personendaten, die Einrichtung von E-mail Servern und die Ausführung konkreter E-Commerce-Anwendungen.

Die Software darf - allerdings ohne Berechtigung zum Update - nach Abschluss des Studiums weiter genutzt werden:

Die vollständigen Verwendungsrichtlinien, sowie das EULA finden Sie auf dem Microsoft Bildungsportal.

Ausführliche Information über MSDN-AA an der Universität Regensburg:
https://msdn40.e-academy.com/elms/Security/Login.aspx?campus=uniregensburg_wirts

Walter Ohla

● aus der Verwaltung

Forschung aktuell – neuer Newsletter der Forschungsförderung

Projektförderung, Forschungspreise, Austauschprogramme - das Angebot an Förderlinien zur Einwerbung von Drittmitteln ist vielfältig und nicht immer einfach zu überblicken. Um den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Orientierung in der Förderlandschaft zu erleichtern, gibt das Referat IV/5 der Verwaltung der Universität Regensburg - Forschungsförderung, EU-Angelegenheiten und Drittmittel - seit Kurzem einen Newsletter mit Förderinformationen heraus.

Der elektronische Newsletter informiert unter anderem über offene Ausschreibungen und Programme diverser Förderinstitutionen, über aktuelle Veranstaltungen und bietet weitere wichtige Hinweise im Zusammenhang mit der Antragstellung.

In den verschiedenen Rubriken wird auf Fördermöglichkeiten bei der Europäischen Kommission, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, beim Bundesministerium für Bildung und Forschung, sowie auf Stiftungsprogramme aufmerksam gemacht. Auch durch Veranstaltungshinweise, Informationen für Nachwuchswissenschaftler und zu Bildungs- und Austauschprogrammen sollen die Forschenden der Universität über die aktuellen Entwicklungen in der Förderlandschaft auf dem Laufenden gehalten werden.

Die Universität Regensburg möchte ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bestmöglich bei der Anbahnung von Forschungsprojekten unterstützen, um das Profil der Universität als innovativer Forschungsstandort zu stärken. Der neue Newsletter des Referats für Forschungsförderung, EU-Angelegenheiten und Drittmittel ist ein weiterer Schritt im Bestreben, die Einwerbung von Drittmitteln zur Durchführung von Forschungsvorhaben zu unterstützen.

Der Newsletter wird an die Fakultätsverwaltungen zur Weiterleitung an die Lehrstühle versandt. Da dieser Service bestmöglich an die Bedürfnisse der Wissenschaftler angepasst werden soll, werden Wünsche und Anregungen gerne entgegengenommen. Wissenschaftler der Universität Regensburg, die den Newsletter des Referats IV/5 bislang noch nicht erhalten, können sich in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Andrea Bachmeier, Elisabeth Wolf

Kontakt:

Referat IV/5 – Forschungsförderung, EU-Angelegenheiten, Drittmittel der Zentralverwaltung der Universität Regensburg
Elisabeth Wolf und Andrea Bachmeier
Tel.: 5533 bzw. 5534, Fax: 3628, E-Mail: andrea.bachmeier@verwaltung.uni-regensburg.de

Wir bilden aus!

Das Rechenzentrum der Universität Regensburg als zentraler Dienstleister für Informations- und Telekommunikationsaufgaben hat sich entschlossen, seine gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen und bildet deswegen seit Herbst 2008 zwei junge Menschen aus. Die beiden Auszubildenden Kilian Bernart und Michael Renner wurden aus über 60 Bewerbungen ausgewählt und werden die nächsten drei Jahre im Rechenzentrum zu IT-Systemelektronikern ausgebildet.

Im Zuge dieser Maßnahme bietet das Rechenzentrum nun auch spezielle Kurse für alle Azubis der gesamten Universität und des Klinikums an. Der erste Kurs dieser Art fand vom 3. 11. bis zum 7. 11. 2008 im neuen, multimediafähigen CIP Pool 2 des Rechenzentrums statt. Dieser Schulungsraum eignet sich



Auch rund um das Zentrale Hörsaalgebäude sind Sanierungsarbeiten im Gang. Foto: R. F. Dietze

besonders für derartige Veranstaltungen, da das hier installierte didaktische Netz in der Lage ist, Teilnehmer- und Dozentenrechner miteinander zu verbinden.

In diesem Kurs wurde das Paket „2007 Microsoft Office System“ behandelt, mit den Schwerpunkten Microsoft Word 2007, Microsoft Excel 2007 und Microsoft PowerPoint 2007.

Das neue Angebot wurde von den Auszubildenden der Fakultäten Biologie, Chemie, Klinik, Physik und Rechenzentrum sehr gut angenommen. Insgesamt nahmen 34 Auszubildende und Praktikanten an diesem Kurs teil.

Da die Veranstaltung ein voller Erfolg war, plant das Rechenzentrum Angebote dieser Art auszuweiten.

Hannelore Fleißer, Richard Renner

● aus dem Klinikum

Erstmals Lebertransplantation bei Neugeborenem in Bayern

Im Transplantationszentrum der Universitätsklinik Regensburg wurde ein wenige Tage alter Junge lebertransplantiert. Dies ist bayernweit die erste Lebertransplantation bei einem Neugeborenen.

Das Baby hat die Transplantation vor zwei Tagen sehr gut überstanden und die transplantierte Leber hat ihre Arbeit bereits teilweise aufgenommen. „Derzeit könnte der Zustand und der Verlauf bei unserem kleinsten Patienten nicht besser sein“, so Prof. Michael Melter, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin am UKR, „jetzt muss abgewartet werden, ob der Körper das Organ endgültig akzeptiert und es seine Arbeit vollständig aufnimmt.“

Der neugeborene Junge aus Coburg war aufgrund einer sehr seltenen Eisen-Stoffwechselerkrankung („neonatale Hämochromatose“) bereits mit einer geschädigten Leber zur Welt gekommen und zeigte sehr bald Zeichen eines Leberversagens. Nach umfangreichen Untersuchungen in der Universitätskinderklinik Erlangen und unter Abwägung aller Behandlungsmöglichkeiten zeigte sich, dass nur eine Transplantation dem Neugeborenen helfen kann. Daher wurde das auf Lebertransplantationen bei Kindern spezialisierte Transplantationszentrum Regensburg kontaktiert. Ohne eine Lebertransplantation wäre der 23 Tage alte, vier Kilogramm schwere Junge innerhalb

von wenigen Tagen verstorben; eine andere Therapiemöglichkeit gab es nicht.

ESMO zeichnet Abteilung für Hämatologie und Onkologie aus

Die Europäische Gesellschaft für Medizinische Onkologie (*European Society for Medical Oncology, ESMO*) zeichnete die Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie (Leiter: Prof. Dr. Reinhard Andresen) des Universitätsklinikums Regensburg als „Designated Center of Integrated Oncology“ aus.

Die Europäische Gesellschaft für Medizinische Onkologie würdigt damit weltweit Onkologische Zentren, die höchste Ansprüche auf dem Gebiet der Onkologie und Palliativmedizin erfüllen. Dr. Jochen Pflüster, der die Palliativversorgung am Universitätsklinikum Regensburg aufgebaut hat, nahm die Auszeichnung in Stockholm entgegen. Mit einer Anschubfinanzierung durch die Leukämiehilfe Ostbayern e.V. wurde vor einem Jahr ein klinikinterner Palliativ-Konsildienst und das ambulante Palliativteam ABRIGO für Palliativpatienten in einem Umkreis von ca. 25 km ins Leben gerufen.

Ausgezeichnet: Überwachungssystem auf Intensivstation

Therapie-Kontrolle per Mausclick: Forschungspreis für Patientendaten-Managementsystem auf Intensivstation.

Die moderne Intensivmedizin ermöglicht die erfolgreiche Behandlung von Patienten nach schweren Unfällen, ausgedehnten Operationen, lebensbedrohlichen Infektionen oder auch aufwendigen Transplantationen. Allerdings bedeutet diese „HighTech-Medizin“ auch eine Fülle an Daten: Rund um die Uhr liefern komplizierte technische Geräte und Überwachungsmonitore Informationen über Blutdruck, Herzfrequenz, Atmungs- und Nierenfunktion sowie Körpertemperatur von kritisch Kranken. Diese Informationen sind entscheidend für die Therapie. Von der raschen Analyse der Daten kann das Überleben des Patienten abhängen.

Für den erfolgreichen Einsatz und die Weiterentwicklung des Patientendaten-Managementsystems in Richtung „lungenschonende Beatmung“ erhielten Prof. Dr. Thomas Bein, Marcus Creutzenberg und Dr. Markus Ritzka der Kliniken für Anästhesiologie (Direktor

Prof. Dr. Bernhard Graf, Msc.) und Chirurgie (Direktor Prof. Dr. Hans Jürgen Schlitt) einen Forschungspreis der Firma iMDSOFT, Tel Aviv, Israel. Das UKR ist als eines von fünf Zentren in Deutschland ein sog. „Beatmungszentrum“, d.h. ein Kompetenzzentrum zur Behandlung von schwerstem Lungenversagen. Komplexe Behandlungsstrategien wie die künstliche Beatmung bei einem Ausfall der Lunge können nun effizienter gestaltet werden, da gerade dafür das PDMS mit den vielfältigen Daten zu einer besseren Steuerung der Therapie beiträgt.

Das Überwachungssystem wird von Pflegern und Ärzten begeistert angenommen. „Es ist nicht nur für die tägliche Arbeit, sondern auch für die Forschung von großem Nutzen, da es ‚per Knopfdruck‘ wichtige Daten zur Analyse von Therapieeffekten zur Verfügung stellt“, erläutert Prof. Dr. Thomas Bein, Leiter der Operativen Intensivstation.

Cordula Heinrich



Universitätsklinikum
Regensburg

Nationaler Verbund „Schwarzer Hautkrebs“

Wissenschaftler aus ganz Deutschland forschen an neuen Therapieverfahren gegen den schwarzen Hautkrebs. Die Deutsche Krebshilfe fördert diesen Verbund mit 2,8 Millionen Euro. Sprecherin des Verbundes ist Professorin Anja Bosserhoff aus Regensburg.

Das maligne Melanom, auch schwarzer Hautkrebs genannt, ist ein Tumor, dem Ärzte und Wissenschaftler nach wie vor häufig machtlos gegenüber stehen. Dies gilt vor allem, wenn der Krebs zu spät erkannt wird. Das Melanom bildet oft bereits zu einem frühen Zeitpunkt Tochtergeschwülste (Metastasen) und ist dann in vielen Fällen unempfindlich gegenüber Chemo- oder Strahlentherapie. Insbesondere für das metastasierte Melanom fehlen bislang innovative und effektive Behandlungsmöglichkeiten. Zahlreiche Wissenschaftler aus ganz Deutschland wollen nun in einem nationalen Forschungsverbund neue Therapieverfahren gegen den schwarzen Hautkrebs entwickeln. Die Deutsche Krebshilfe fördert diesen Verbund mit 2,8 Millionen Euro.

Schluckstörung im Alter

Symposium am UKR: „Schluckstörung im Alter – individuelle Versorgung oder Magensonde für alle?“

Besonders alte Menschen leiden häufig an chronischen Schluckstörungen (Dysphagie). Diese können sich äußern durch ein Druckgefühl im Hals, Räusperzwang und Husten beim Essen sowie das „Sich-Verschlucken“ (Aspiration), wenn Nahrung oder Flüssigkeit in die Atemwege gelangt. Ohne effektive Schluckdiagnostik und -behandlung können diese Probleme zu Austrocknung und Abmagerung der Betroffenen sowie Lungenentzündungen und schweren Krankheitsverläufen führen.

Auch der soziale Rückzug droht: Oft schämen sich Senioren für ihre Hustenanfälle beim Essen oder ihren Zwang zu räuspern und scheuen sich, an gesellschaftlichen Ereignissen teilzunehmen. Die vermeintlich stigmatisierende Ernährung über die Magensonde schließlich kann zur kompletten Isolation führen.

Cordula Heinrich

● aus den Fakultäten

Le fonti di Roma...

Am Montag, den 2. Juni 2008, fuhr eine Gruppe von insgesamt 23 gut vorbereiteten Studierenden der Musikwissenschaft in Begleitung von Dozenten mit der Bahn nach Rom. Die Kosten für diese fünftägige Exkursion konnten aufgrund des vorab geplanten Einsatzes von Studienbeiträgen, die ausschließlich den studentischen Teilnehmern zugute kamen, recht niedrig gehalten werden. Bei dieser Art der Finanzierung ist jedoch darauf zu achten, dass möglichst viele Studierende an solchen Exkursionen teilnehmen; die Subventionierung der einen durch die anderen wäre sonst problematisch.

In Rom begann am nächsten Morgen ein straff organisiertes, auf die römische Noten- und Archivalienüberlieferung konzentriertes Programm, an dessen Vorbereitung der frühere Regensburger Ordinarius, Prof. Dr. Warren Kirkendale (emeritiert 1992), der seit langem in Rom residiert, maßgeblichen Anteil hatte. Er und seine Gemahlin ließen es sich nicht nehmen, die große Gruppe in ihrer stilvollen Wohnung am Fuße des Gianicolo zu empfangen. Von dort ging es zunächst in die nahe gelegene Villa Farnesina, worauf sich ein Besuch in der Biblioteca Corsiniana anschloss, in der vor allem Autographen des Kirchenkomponisten Girolamo Chiti liegen (dem einstigen Gegenstand der Habilitation von Prof. Siegfried Gmeinwieser, der - gleichsam selbst ein alter Römer - alle Kommunikations- und sonstigen Probleme souverän auflöste), aber auch ein gebildertes geistliches Buch aus dem Umfeld Christianas von Schweden. Mit der Biblioteca Vallicelliana und dem Archivio Storico Capitolino (wir waren die erste Gruppe überhaupt, die Zugang zu dem schönen Leseaal erhielt, der nach langen Restaurierungsarbeiten noch nicht wieder geöffnet war) folgten Institutionen und Räumlichkeiten, deren Atmosphäre ebenso einzigartig wie der jeweilige Quellenbestand ist. Am Nachmittag stand ein Besuch bei der Musikgeschichtlichen Abteilung des "Deutschen Historischen Instituts" (DHI) in Rom auf dem Programm.

In derselben Dichte verliefen auch die weiteren Tage mit Besuchen der Biblioteca Angelica (Sitz der Accademia dell'Arcadia, wichtig als "Umfeld" musikalischer Produktion der Barockzeit, wenngleich dort keine musikalischen Quellen liegen), dem Archivio di Stato (wichtige stadtrömische Archivalien, darunter das autographe Testament von Arcangelo Corelli), der Biblioteca Casanatense, dann der Kirche und des Archivs von San Giovanni in Laterano. Neben den von Ottorino Respighi unsterblich gemachten "Fontane di Roma" gewährten uns somit auch die unendlich reichen "Fonti di Roma" ständige Anregung und Erfrischung.

In der Lateranbasilika postierte sich eine von Prof. David Hiley inspirierte Säng-



Studierende der Musikwissenschaft sowie die Professoren Kirkendale, Hiley und Horn auf Exkursion in der Ewigen Stadt. Foto: Adam Rokosz

gruppe vor jener Orgel, auf der einst Georg Friedrich Händel gespielt hatte, um eine Motette zu singen (Ähnliches wiederholte sich andernorts und wurde durchweg toleriert). Im Palazzo Ruspoli konnten wir ein monumentales Wandgemälde bewundern, auf dem Warren und Ursula Kirkendale mit guten Argumenten auch eine Abbildung des jungen Händel vermuten. Besonders dankbar waren wir für den gekühlten Fruchtsaft, den ein Diener des Marchese reichte. Der Mittwoch endete mit einem Besuch der Bibliothek der Accademia di S. Cecilia.

Einen weiteren Höhepunkt stellte die Visite in der Scuola di Paleografia des Vatikan dar; leider sind die Musikalien derzeit wegen umfassender Bauarbeiten nicht gut zugänglich. Für den Petersdom und die Vatikanischen Museen musste ein weiterer Vormittag genügen; abschließend wurden dann noch weitere musikgeschichtlich bedeutsame Kirchen betrachtet (und besungen).

Am frühen Morgen des 7. Juni bestiegen wir wieder den Zug nach München. Dieser - mit Namen "Michelangelo" - ist nun selbst schon Geschichte. Denn just eine Woche später verkehrte diese einzige umsteigefreie Tagesverbindung von München nach Rom (und zurück) zum letzten Mal. Seither gibt es nur noch den (aus schlaftechnischen Gründen) umsteigefreien Nachtzug nach Rom; ansonsten ist ein Zugwechsel in Bozen, Verona oder Bologna erforderlich.

In so dichter Folge durch die berühmtesten Bibliotheken, Archive und Kirchen Roms streifen zu können, ist eine nahezu singuläre Erfahrung, wie jeder bestätigen kann, der schon einmal versucht hat, Eintritt in eine römische Bibliothek oder ein römisches Archiv zu erlangen. Dank der unermüdlichen

Vorbereitungsarbeit, die Prof. Kirkendale geleistet hat, erbrachte die Exkursion - über die Eindrücke hinaus, die Rom als Stadt immer vermittelt - einen optimalen wissenschaftlichen Ertrag, da zugleich mit dem Besuch von Räumen, Institutionen, Forscherinnen und Forschern eine bestimmte Art der quellenorientierten Musikforschung anschaulich wurde, die gerade auch für die Studierenden eine wertvolle Orientierungshilfe für ihren eigenen Werdegang bilden wird. Es war eine schöne Erfahrung, wie die "ewige Stadt" dazu führte, dass die Tradition des Regensburger Instituts für Musikwissenschaft zur lebendigen Erfahrung wurde.

Wolfgang Horn

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail - Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent

Foto S. 1: rund um die Kugel: R. F. Dietze
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt
DTP-Layout: Lang Service (www.lang-service.de)

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise ab 2009: 4 mal im Jahr jeweils zum Beginn und Ende der Vorlesungszeit.
Einzelpreis 1,50 Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co KG
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

● neu berufen

Prof. Dr. Thomas Kühnel

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Thomas Kühnel wurde 1963 in Gräfelfing bei München geboren. Nach dem vorklinischen Studium in Regensburg führte er das Studium an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen fort. Dort erfolgte die Promotion mit einer experimentellen Arbeit über mikrovaskuläre Anastomosen. Nach dem Praktischen Jahr an der Ludwig-Maximilians-Universität in München begann Thomas Kühnel seine klinische Ausbildung als Arzt im Praktikum an der chirurgischen Abteilung im Kreiskrankenhaus Prien, um im Anschluss als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die neu eröffnete Hals-Nasen-Ohrenklinik der Universität Regensburg zu wechseln. Es folgte die Weiterbildung zum Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, die Anerkennung für plastische Operationen des Fachgebietes und Allergologie. Seit dem Jahr 2000 ist Thomas Kühnel Oberarzt, seit 2006 geschäftsführender Oberarzt.

Nach der Promotion lag der wissenschaftliche Schwerpunkt zunächst auf klinischen

Prof. Dr. Thomas Kühnel



und histologischen Untersuchungen der Wundheilung der Nasennebenhöhlenschleimhaut. Elektrophysiologische, akustische und psychoakustische Untersuchungen des gestörten Schlafes bei obstruktiven Atmungsstörungen folgten. Im März 2006 erfolgte die Habilitation für das Fach Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, 2008 erhielt er einen Ruf auf eine W2-Professur.

Prof. Kühnel ist verheiratet und hat eine Tochter und einen Sohn im schulpflichtigen Alter.

Prof. Dr. Michael Leitzmann

Lehrstuhl für Epidemiologie und Präventivmedizin

Michael Leitzmann, geboren am 4.11.1959 in Columbus, Ohio, USA, studierte zunächst Humanmedizin und schloss das Studium 1986 in Berlin ab und erhielt im gleichen Jahr die Approbation als Arzt. 1990 promovierte er an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit der Dissertation "Auswirkungen eines 1000-km-Etappenlaufs auf den Proteinmetabolismus - eine Longitudinalstudie". 1995 wurde ihm die Facharztanerkennung für Innere Medizin zuerkannt. An der Harvard School of Public Health erwarb er ein Jahr später den Master of Public Health, sowie im Jahr 2000 den Ph.D.-Grad für seine Studien zur Epidemiologie und Ernährungsepidemiologie.

Leitzmann ist Mitglied in einer Reihe renommierter Fachgesellschaften auf internationaler Ebene, z.B. der American Association for Cancer Research und der American Association for the Advancement of Science. Für seine Forschungsarbeiten erhielt er zahlreiche Preise, Stipendien und Auszeichnungen.

Vor seinem Wechsel an die Universität Regensburg war Leitzmann seit 2002 Forschungsleiter an der Abteilung für Krebsepidemiologie und Genetik des National Cancer Institute an den National Institutes of Health in Bethesda, Maryland, USA.

Prof. Dr. Michael Leitzmann



Ein Schwerpunkt der Arbeit am neuen Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin wird die Fragestellung sein, welchen Einfluss Körpergewicht, Ernährung und individuelle genetische Prädisposition auf die Entstehung und den Langzeitverlauf von Krebserkrankungen haben. Forschungsziel ist es, die Effekte bestimmter Ernährungsfaktoren auf das Krebsgeschehen zu ermitteln und entsprechende Konzepte zur Prävention von Krebs zu entwickeln. Das Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin wird mit einer Reihe international anerkannter Forschungseinrichtungen kollaborieren. Hierzu zählen unter anderem das Deutsche Krebsforschungszentrum (Heidelberg), das GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (München), die Harvard University (Boston) und das US National Cancer Institute (Bethesda).

Prof. Dr. Frank Sprenger

Genetik

Seit dem 1.10.2008 hat Prof. Dr. Frank Sprenger eine Professur für Genetik am Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie der Naturwissenschaftlichen Fakultät III, Biologie und Vorklinische Medizin inne.



Prof. Dr. Frank Sprenger

Frank Sprenger wurde 1961 in Einbeck geboren. An der Universität Tübingen studierte er ab 1980 zunächst Chemie, dann Biochemie. 1985 verbrachte er ein Auslandsjahr am Department of Molecular, Cellular and Developmental Biology an der University of Colorado, Boulder USA. Hier kam er, durch das Austauschprogramm der Universität Regensburg mit Colorado, mit vielen Studenten aus Regensburg in Kontakt. Zurück in Deutschland schloss er in Tübingen am MPI in der Arbeitsgruppe der Nobelpreisträgerin Christiane Nüsslein-Volhard das Studium mit der Diplomarbeit 1987 ab. Die anschließende Promotion erfolgte im gleichen Labor und wurde durch ein Stipendium des Boehringer Ingelheim Fonds finanziert. Für seine Doktorarbeit wurde er mit der Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft ausgezeichnet.

1991 ging er als Postdoc an die University of California, San Francisco, in die Arbeitsgruppe von Patrick O'Farrell. 1996 folgte Frank Sprenger dem Angebot, eine unabhängige Arbeitsgruppenleiterstelle innerhalb des SFB 243 am Institut für Genetik der Universität Köln zu leiten. Von 1996 bis 2007 führte er am Institut für Genetik in Köln eine Arbeitsgruppe. 2001 erhielt Dr. Sprenger die venia legendi und war als Ober- und Hochschuldozent tätig. 2007 erfolgte ein einjähriger Aufenthalt an der Universität Zürich, Institut für Zoologie. Seit 1.10.2008 arbeitet Frank Sprenger als Professor am Lehrstuhl für Genetik der Universität Regensburg.

Prof. Sprengers Interesse fokussiert sich auf die Kontrolle der Zellteilung bei multizellulären Organismen. Zellteilung und Vermehrung ist entscheidend, um einen multizellulären Organismus aufzubauen, dies muss jedoch sehr koordiniert stattfinden. So muss beispielsweise bei dem Entwicklungsprozess sichergestellt werden, dass genügend Zellen gebildet werden, um ein Organ funkti-

● Berufungsbilanz

Prof. Dr. Monika **Schlachter**, Juristische Fakultät, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf eine W 3-Stelle für die Direktion des Instituts für Arbeitsrecht und Rechtsbeziehungen an der Universität Trier erhalten und angenommen.

Prof. Dr. Roland **Seifert**, NWF IV – Chemie und Pharmazie, Universität Regensburg, wurde zum Professor an der Medizinischen Hochschule Hannover ernannt.

Prof. Dr. Stefan **Freund**, Phil. Fak. IV – Sprach und Literaturwissenschaften, Universität Regensburg, ist zum Professor an der Bergischen Universität Wuppertal ernannt worden.

Apl. Prof. Dr. Vladimir **Mirsky**, NWF IV – Chemie und Pharmazie, Universität Regensburg, ist zum Professor an der Fachhochschule Lausitz ernannt worden.

Prof. Dr. Rainer **Spang**, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf eine W 3-Stelle für Medizinische Bioinformatik an der Universität Rostock erhalten und abgelehnt.

Prof. Dr. Ralph **Witzgall**, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf eine W 3-Stelle für Anatomie an der Ludwig-Maximilians-Universität München erhalten.

PD Dr. Matthias **Edinger** wurde zum Professor für Molekulare Hämatologie an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Thomas **Kühnel** wurde zum Professor für das Fach Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an der Universität Regensburg ernannt.

Dr. Jakob **Karg** wurde zum Professor für Didaktik Englisch Gymnasium (Lehrprofessur) ernannt.

● zum apl. Prof. ernannt

PD Dr. Michael **Haake**, Orthopädie, wurde zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

●● Fortsetzung von Seite 25

onsfähig zu machen. Die Zellproliferation muss dann jedoch wieder gestoppt werden. Diese Koordination von Zellproliferation und Entwicklung wird von Prof. Sprenger am Modellsystem der Fruchtfliege *Drosophila* untersucht. Von besonderem Interesse sind "spezielle-Zellzyklen", die in wichtigen Punkten von den "Standard-Zellzyklen" abweichen. In Speicheldrüsen von *Drosophila* und der Plazenta von Menschen gibt es beispielsweise Zellen, die sich nicht mehr teilen, in denen jedoch DNA kontinuierlich vermehrt wird. Geschieht diese DNA-Vermehrung

● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur >Führung der Bezeichnung "Privatdozent/in" wurde erteilt:

Dr. med. Ayman **Agha** für das Fachgebiet Allgemeinchirurgie;

Dr. med. Marcus **Fischer** für das Fachgebiet Experimentelle Innere Medizin;

Dr. med. Piotr **Kasprzak** für das Fachgebiet Chirurgie.

● neue Frauenbeauftragte

In einer Sondersitzung am 17. 9. hat der Senat der Universität Prof. Dr. Birgit **Eiglsperger** einstimmig zur Frauenbeauftragten und PD Dr. med. Barbara **Dietl** zur stellvertretenden Frauenbeauftragten der Universität Regensburg gewählt.

Prof. Dr. Eiglsperger hat seit April 2007 den Lehrstuhl für Kunstszene an der Universität Regensburg inne, an der sie schon früher tätig war. Zuletzt war sie Professorin am Institut der Künste, in der Abteilung Kunst der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Als zweifache Mutter weiß Frau Prof. Dr. Eiglsperger, wie schwer es für Frauen sein kann, Familie und Beruf zu vereinbaren. Prof. Dr. Neumann-Holzschuh äußert den Wunsch auf eine enge Zusammenarbeit mit den Fakultätsfrauenbeauftragten. Prof. Dr. Eiglsperger erklärt, dass sie versuchen wird, diese zu gewährleisten.

● neue Dekane und Prodekane

Neue Dekane und Prodekane

Katholisch-Theologische Fakultät

Neuer Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät ist Prof. Dr. Andreas Merkt, Lehrstuhl für Patrologie und Alte Kirchengeschichte. Prof. Merkt, der seit 2006 das Amt des Forschungsdekans und seit 2007 zusätzlich das Amt des Prodekans innehatte, löst den

nicht, ist das jeweilige Organ nicht mehr funktionsfähig. Inwiefern solche abweichenden Zellzyklen gebildet werden und wie diese ablaufen untersucht Prof. Sprenger mit genetischen und biochemischen Methoden. Bei den "Standard-Zellzyklen" untersucht er die Mechanismen, die einen geregelten Austritt aus dem komplexen Prozess der Mitose ermöglichen. Insgesamt soll die Forschung der Arbeitsgruppe Sprenger unser Verständnis über die vielfältigen Zellteilungsvorgänge in multizellulären Organismen erweitern und somit auch die Prozesse, die bei unkontrollierten Zellteilungsvorgängen vorgehen, besser zu verstehen.

Dogmatikprofessor Erwin Dirscherl ab. Zum Stellvertreter Prof. Merkts wählte der Fakultätsrat Prof. Dr. Bernhard Laux. Neuer Forschungsdekan ist Prof. Tobias Nicklas.

Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät III – Geschichte, Gesellschaft und Geographie hat Prof. Dr. Albrecht **Luttenberger** zum neuen Dekan gewählt.

● wir trauern

Der Student Tobias **Leng**, der seit dem WS 2005/06 für das Lehramt Gymnasium eingeschrieben war, ist am 8.9. verstorben.

● Ehrungen, neue Aufgaben

Wissenschaftspreis des Deutschen Caritasverbandes für Dr. Bernhard Bleyer

Dr. Bernhard Bleyer hat für seine Dissertation im Fach Moralthologie den mit 5000 €



Dr. Bernhard Bleyer (r.) empfängt den Lorenz-Werthmann-Preis.

dotierten Lorenz-Werthmann-Preis des Deutschen Caritas-Verbandes erhalten. Thema seiner Arbeit: „Subjektwerdung des Armen. Zu einem theologisch-ethischen Argument im Zentrum lateinamerikanischer Befreiungstheologie“. Der Wissenschaftspreis geht auf den Gründer des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Lorenz Werthmann zurück, der vor 150 Jahren geboren wurde.

Dr. Bleyer war während der Abfassung seiner Doktorarbeit von 2003-2007 als Assistent am Lehrstuhl für Moralthologie tätig.

●● siehe Seite 27

•• Fortsetzung von Seite 26

Deutscher IT-„Oscar“: 3. Preis für Psylock

Der „Deutsche IT-Sicherheitspreis“ der Horst-Görtz-Stiftung, einer der höchstdotierten Wissenschaftspreise in Deutschland, wurde am 24. Oktober 2008 im Rahmen einer Feierstunde am Fraunhofer-Institut Darmstadt verliehen. Den 3. Preis erhielt Prof. Dr. Dieter Bartmann für „Psylock“.

Prof. Bartmann, Wirtschaftsinformatiker an der Universität Regensburg, entwickelte das biometrische Verfahren „Psylock“. Es nutzt das ganz individuelle Tippverhalten jedes Menschen, um den Schreiber zweifelsfrei zu identifizieren und ihm den Zugang zum System zu gewähren oder zu verweigern. Es dient als Passwortsatz.

Das Verfahren hat den unschätzbaren Vorteil, keinerlei zusätzliches Modul zur Erkennung zu benötigen. Jede herkömmliche Tastatur genügt. An der Universität Regensburg wird das Verfahren bereits erfolgreich eingesetzt.

CAST Förderpreis IT Sicherheit

Dominik Herrmann hat mit seiner Arbeit „Analyse von datenschutzfreundlichen Übertragungstechniken hinsichtlich ihres Schutzes vor Datenverkehrsanalysen im Internet“ den 1. Platz unter 41 Bewerbern beim CAST Förderpreis IT-Sicherheit 2008 errungen, der an herausragende Nachwuchstalente der IT-Sicherheit verliehen wird. Dominik Herrmann wendet Text-Mining-Techniken an, um mit hoher Wahrscheinlichkeit die Adressen von Webseiten beim Surfen im Internet selbst in verschlüsselten Datenströmen zu bestimmen und macht hiermit auf bislang kaum betrachtete Gefahren für den Datenschutz und die Privatsphäre bei der Nutzung des Internets aufmerksam.

Helga Reifert-Preis für Oberarzt Dr. Gerhard Hildebrandt

Oberarzt Dr. Gerhard **Hildebrandt**, Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie, ist für seine Untersuchungen zu Lungenkomplikationen nach allogener Stammzelltransplantation mit dem Helga Reifert-Preis ausgezeichnet worden.

Der Preis, der bereits zum dritten Mal für herausragende Leistungen in der experimentellen Krebsforschung vergeben wird, geht wechseljährig an die Universitäten Hannover/Leipzig und Regensburg.

Forschungspreis für Barbara Huber

Die Doktorandin Barbara Huber erhält für ihre bei Prof. Dr. Dr. Werner E. Gerabek im Fach „Geschichte der Medizin“ angefertigte medizinhistorische Dissertation „Der SS-Zahnarzt Dr. Willy Frank. Eine Biographie“ den 'Forschungspreis zur Rolle der Ärzteschaft in der Zeit des Nationalsozialismus'



Die Gewinner des CAST Förderpreises für IT-Sicherheit

2008. Den Forschungspreis vergeben das Bundesministerium für Gesundheit, die Bundesärztekammer und die Kassenärztliche Bundesvereinigung. Barbara Huber hat in ihrer Dissertation fundiert das Wirken Dr. Franks dargestellt, eines Regensburger SS-Zahnarztes, der eine maßgebliche Position in Auschwitz innehatte.

Dr. Bärbel Kaufmann erhält renommierten Postdoktoranden-Preis der Robert-Koch-Stiftung e.V.

Die 35-jährige Biochemikerin Dr. Bärbel **Kaufmann** wurde am 14. November 2008 in Berlin mit dem renommierten Postdoktoranden-Preis der Robert-Koch-Stiftung ausgezeichnet. Von 1997 bis 2001 war Dr. Kaufmann am Institut für medizinische Mikrobiologie an der Universität Regensburg als

Wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Ihre Dissertation zum Thema „In vitro-Untersuchungen zu Parvovirus B19-Proteinkapsiden und deren Rezeptor-Interaktionen“ wurde im September 2001 mit der Gesamtnote „magna cum laude“ bewertet.



Dr. Bärbel Kaufmann



Die Stifterin Helga Reifeiert ließ es sich nicht nehmen, den Preis persönlich zu überreichen. Foto: R. F. Dietze

● Ehrungen, neue Aufgaben

Zahnmediziner preisgekrönt

Der Verein der ehemaligen Zahnmedizinstudenten Regensburg e.V. vergab im Rahmen des diesjährigen Oberpfälzer Zahnärztetages wieder an Studierende der Zahnheilkunde Geldpreise. Edita Poneis für ihre wissenschaftliche Arbeit: "Nachweis von FHIT- und p16- Verlust in einfachen Hyperplasien als frühes Ereignis in der Tumorgenese des oralen Plattenepithelkarzinoms mittels Fluoreszenz in situ Hybridisierung (FISH)" und Jutta Wimmer für ihre Arbeit "Self-adhesive resin cement versus zinc-phosphate luting material: A prospective clinical trial" wurden mit je 300,00 € ausgezeichnet. Tobias Ach für die "Immunhistochemische Untersuchung des Kollagen-Typ-I-Gehalts der Gingiva bei Dysostosis cleidocranialis" und Andreas Niklas für seine wissenschaftliche Arbeit "In vitro pulse measurements in human teeth" erhielten je 500,00 €. Die Studierenden stellten ihre Arbeiten auf internationalen bzw. nationalen Kongressen vor.

Zum Jury-Mitglied berufen

Prof. Dr. Helmut Lukesch, Institut für experimentelle Psychologie ist von dem Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Naumann, in die Jury zur Verleihung des "Deutschen Computerspielpreises 2009" berufen worden. Die Preisverleihung findet am 31.03.2009 im Rahmen der "Munich Gaming" statt.

Kulturpreis Bayern für Dr. Patrizia Spitalny

Die 33-jährige Diplom-Biologin Dr. Patrizia Spitalny aus Frasdorf ist am 30. Oktober in Passau mit dem Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG ausgezeichnet worden. Ihre Dissertation mit dem Thema „Analyses of the Archaeal Transcription Cycle reveal a Mosaic of Eukaryotic RNA Polymerase II and III-like Features“ ist an der Universität Regensburg mit dem Prädikat „summa cum laude“ bewertet worden.



Bildüberschrift

Foto: R. F. Dietze



Von links: Dr. Reinhold Lang (1. Vorsitzender des Vereins der Ehemaligen Zahnmedizinstudenten Regensburg e.V.), Jutta Wimmer, Tobias Ach, Edita Poneis, Andreas Niklas.

Die Qualität chinesischer Arzneimittel im Blick

Nach seiner Ernennung zum Chairman der *Traditional Chinese Medicine Working Party* durch die Europäische Kommission (Strasbourg) hat das *Department of Health*, Hong Kong, Prof. Dr. Gerhard Franz, Institut für Pharmazie, zum Mitglied des *International Advisory Board for the Development of Hong Kong Chinese Materia Medica Standards* ernannt. Dies beinhaltet eine aktive Mitarbeit im Hinblick auf Koordination und Kooperationen mit der Working Party TCM in Strasbourg, um gemeinsame Qualitätsrichtlinien für Arzneimittel der Chinesischen und Europäischen Medizin zu erarbeiten und in den jeweiligen Ländern zu implementieren.

Agnes Kolodziejski erhält Posterpreis

Dipl.-Chemikerin Agnes Kolodziejski, Doktorandin am Lehrstuhl für Physikalische und Theoretische Chemie, Prof. Dr. W. Kunz, wurde auf der *4th European Detergents Conference* in Kooperation mit dem 55. SEPAWA Kongress in Würzburg von der GDCh-Fachgruppe Waschmittelchemie mit dem Posterpreis (1. Platz) für ihren Beitrag "Formulation of low temperature stable microemulsions containing an ionic liquid as continuous polar phase" ausgezeichnet.

25- und 40-jähriges Dienstjubiläum

Verdiente Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurden am 19. 11. 2008 für ihr langjähriges Engagement geehrt.

Für 40 Dienstjahre wurden geehrt:

Dr. Helmut Durchschlag, Akad. Direktor am Lst. für Biochemie II – Prof. Dr. Sterner; Ernst Eichenseer, Oberamtsmeister; Maria Anna Gailer, Verwaltungsangestellte; Bettina Kefes, Bibliotheksamtsfrau; Inge Schatz-Baumann, Bibliotheksamtsfrau; Monika Schraml, Bibliotheksangestellte; und Christine Vogl, Regierungsamtsrätin.

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum konnten feiern:

Margit Berndl, Verwaltungsangestellte; Johann Birner, Technischer Angestellter; Gabriele Grübl, Verwaltungsangestellte; Barbara Hottenträger, Med.-techn. Angestellte; Hans-Peter Hummel, Technischer Angestellter; Nikola Kastner-Pustet, Technische Angestellte; Eveline Kleingütl, Angestellte im Pflegedienst; Hedwig Löhner, Verwaltungsangestellte; Edeltraud Meyer, Verwaltungsangestellte; Veronika Mrosek, Verwaltungsangestellte; Marion Platzer, Bibliotheksüberinspektorin; Rosalinde Schreiber, Arbeiterin; Herbert Tischhöfer, Handwerksmeister; Dr. Ulrich Werling, Akademischer Direktor am Rechenzentrum; und Angela Wiedemann, Verwaltungsangestellte.



Gruppenfoto der Jubilare

Foto: R. F. Dietze

Forschungsförderung durch die DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat den Antrag von PD Dr. Ulrich T. Schwarz, Institut für Experimentelle und Angewandte Physik, zum Thema „Carrier localization and recombination in InGaN quantum wells on a sub-micrometer length scale“ bewilligt.

Die DFG hat Prof. Dr. Jürgen Heinze, Lehrstuhl für Biologie I, die Fortsetzung einer Sachbeihilfe zum Thema „Sex vs. non-sex in a facultatively thelytocous ant“.

Prof. Dr. Frank-Michael Matysik, der seit Juli 2008 Professor am Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik ist, hat von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Bewilligung eines Projektes zum Thema „Entwicklung und Erprobung neuer Injektionsstrategien für kapillarelektrophoretische Trennsysteme“ erhalten. Die Projektförderung umfasst Mittel zur Anstellung von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern für 36 Monate, Sachmittel und ein Flugzeitmassenspektrometer mit einem Anschaffungswert von 212.000,—Euro, das die Möglichkeiten der instrumentellen Analytik am Institut beträchtlich erweitert. Zwei im Rahmen dieses Projektes angestellte Doktoranden haben ihre Forschungen im November 2008 begonnen.

Forschungsförderung durch andere Institutionen

Prof. Dr. Klaus Heine (Institut für Geographie) ist seit dem 1. 8.2008 gemeinsam mit Prof. Dr. Jörg Völkel (TU München) zunächst für zwei Jahre an einem vom GeoForschungsZentrum (GFZ) Potsdam in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher For-

schungszentren (HGZ) finanzierten Verbundvorhaben zur Paläoklimaforschung im südlichen Afrika beteiligt. Das Projekt dient der Vorbereitung eines deutsch-südafrikanischen interdisziplinären Gemeinschaftsprojekts (Nachfolger zu INKABA yeAFRICA), welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Ein entsprechender Kooperationsvertrag zwischen der Bundesregierung und Vertretern der Republik Südafrika wurde von Bundesministerin Dr. Annette Schavan auf dem Forschungsschiff *Polarstern* in Kapstadt unterzeichnet. Das Regensburg-Münchener Teilprojekt liefert Daten zur Rekonstruktion der Klimageschichte auf der Südhemisphäre und ist auf internationaler Ebene eingebunden in die terrestrischen sowie marinen Großforschungsvorhaben zur Klimaforschung und zum globalen Wandel.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat Prof. Dr. Hartmut Yersin, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Finanzmittel für eine Kooperation mit dem Arbeitskreis von Prof. Dr. Mark E. Thompson (University of Southern California, Los Angeles, USA) bewilligt. Die Zusammenarbeit, die besonders jüngere Mitarbeiter einschließen wird, soll der Entwicklung und Charakterisierung neuer Emittermaterialien für organische LEDs (OLEDs) dienen. OLEDs bilden die Grundlage einer neuen Technologie im Display- und Beleuchtungsbereich und ermöglichen faszinierende Anwendungen wie energiesparende Leuchtmittel sowie ultraflache, sehr kontrastreiche und brillante helle Bildschirme. Bereits jetzt zeichnet sich ein riesiger Markt für Produkte auf OLED-Basis ab.

Armin-Schmitt-Preis für Dr. Juan Hernández

Erstmals vergab die Armin Schmitt Stiftung für biblische Textforschung mit Sitz in Würz-

burg am Todestag des Stifters (18. Oktober 2006) ihren Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten.

Der jährlich zu vergebende Preis zur „Förderung der überkonfessionellen biblischen Textforschung“ wurde in diesem Jahr mit 4.000,00 Euro dem US-Amerikaner Juan Hernández für seine im Jahr 2006 erschienene Doktorarbeit „Scribal Habits and Theological Influence in the Apocalypse“ (WUNT 2.218) zuerkannt.

Eine Fachtagung zum Thema „Überlegungen zum Projekt eines Septuaginta-Wörterbuches“ unter der Leitung von Prof. Eberhard Bons und Prof. Jan Joosten (Universität Marc Bloch, Strassburg) am 14.-15. Nov. 2008 in Straßburg wurde mit 1.000,00 Euro bezuschusst.

Der zuletzt an der Universität Regensburg lehrende Prof. Dr. Armin Schmitt hatte noch zu Lebzeiten die selbstständige rechtsfähige öffentliche Stiftung errichtet, um den wissenschaftlichen Nachwuchs finanziell zu fördern. Im gesamten Wissenschaftsbetrieb war ihm eine international geprägte, unabhängige, überkonfessionell und interreligiös offene Forschung wichtig.

Einziges Organ der Stiftung ist der Vorstand, dessen Mitglieder Schüler des Stifters sind, die den Stifterwillen auch in Zukunft neben der Regierung von Unterfranken als Stiftungsaufsicht bewahren. Nähere Auskünfte zum Stifter mit Würdigung der Preise und Projekte, mit Ausschreibungstext für Bewerbungen sowie die Möglichkeit der Zustiftung kann auf der Internetseite der Stiftung abgerufen werden (<http://www.arminschmittstiftung.de>).

Rheinhold Then

150 Jahre
Seitz
Umzüge

seit 1856



Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team

- Beste Referenzen
- Zwei mobile Außenlifte
- Pack- und Schreinerservice
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Kunst-, Klavier- und Flügeltransporte
- Besichtigung kostenlos und unverbindlich



<http://www.spedition-seitz.de>
eMail: mail@spedition-seitz.de

Siemensstraße 1
93055 Regensburg

Telefon (09 41) 79 22 11
Telefax 79 32 00

Gebührenfreie Rufnummer
0800 - 88 99 55 8

● Forschungsförderung

Förderung durch die Regensburger Universitätsstiftung

Für die folgenden Tagungen, Seminare und Kolloquien wurden von der Stiftung die Aufenthaltskosten sowie die Reisekosten der Gastreferenten übernommen.

Die **Universitätsstiftung Hans Vielberth** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltungen:

Juristische Fakultät

X. Internationaler Kongress zum Europäischen und Vergleichenden Verfassungsrecht mit internationalen Gastreferenten auf Antrag von Prof. Dr. Rainer Arnold

Phil. Fak. II

Öffentliche Vorlesung im Rahmen der Projekttagge Schule und Bildung in Europa: *Some reasons why Finland's school system came out on top* mit dem Gastreferenten Jukka Kangaslahti auf Antrag von Prof. Dr. Fölling-Albers, Dr. Rudolf Hitzler

Phil. Fak. III

Internationaler wissenschaftlicher Workshop „Kontinuitäten – Diskontinuitäten: von der Keltenzeit zu den Bajuwaren“ mit diversen internationalen Gastdozenten auf Antrag von Prof. Peter Schmid und Prof. Dr. Peter Herz

Internationale Jahrestagung des Forums Mittelalter „Urbane Räume in der Vormoderne“ mit diversen internationalen Gastdozenten auf Antrag von Prof. Dr. Jörg Oberste

Phil. Fak. IV

Sommerschule des Forums Mittelalter „Mittelalterliche Quellen und Neue Medien II“ mit den Gastdozenten Dr. Hiltrud Gerner, Universität Nancy, und Prof. Dr. Ingo Kropac, Universität Graz, auf Antrag von Prof. Dr. Maria Selig

NWF I

Vortrag von Prof. John w. Barrett, Imperial College London, zum Thema *“Existence and Approximation of Global Weak Solutions to a Regularized Dumbbell Model for Dilute Polymers”* auf Antrag von Prof. Dr. Harald Garcke

NWF III

Seminar *„Stress-regulation by neuropeptides on neuronal level“* mit dem Gastdozenten Prof. Dr. Ron Stoop, University of Lausanne, Schweiz, auf Antrag von Frau Prof. Dr. Inga Neumann

NWF IV

4th Summer School Medicinal Chemistry mit u. a. den intern. Gastreferenten Prof. Dr. Tudor Oprea, University of New Mexico, USA, und Prof. Dr. JoAnn Trejo, University of

North Carolina, USA, auf Antrag von Prof. Dr. Armin Buschauer

Die **Universitätsstiftung Pro Arte** vergab Fördermittel für folgende Projekte:

Phil. Fak. IV

Ausstellungsprojekt „Ein Tag im jüdischen Regensburg mit Joseph Opatoshu und Marc Chagall“ auf Antrag von Prof. Dr. Susi Frank/Dr. Sabine Koller

Die **Universitätsstiftung Helga und Erwin Hartl** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltung:

Medizinische Fakultät

Internationale Konferenz *„Moral and Physical Health“* mit internationalen Gastreferenten auf Antrag von Prof. Dr. Claus Dierksmeier

Die **Universitätsstiftung Lucia und Dr. Otfried Eberz** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltung:

Theologische Fakultät

Tagung *„Human Body in Death and Resurrection“* mit diversen internationalen Gastreferenten auf Antrag von Prof. Dr. Tobias Nicklas

Förderung durch den VfF



Die Freunde der Universität haben Fördermittel bewilligt

Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt auf Antrag von Witalij Schmidt für die deutsch-russische Theatergruppe „Lunatiki“, die im September zu einem Gastspiel nach Berlin reisen und dort ihre Eigenproduktion *“Möge die Wirklichkeit verblissen”* konnte.

BÜCHER PUSTET.

DREIMAL IN REGENSBURG

GESANDTENSTRASSE 0941 5697-0
DONAU-EINKAUFSZENTRUM 0941 46686-0
UNIVERSITÄT 0941 91069790

Ein guter Treffpunkt ■

www.pustet.de buecher@pustet.de

● neue Bücher

Jochen Drukarczyk, Andreas Schüler
Akquisitionen, Börsengänge und Restrukturierungen: Fallstudien zur Unternehmensbewertung
(München: Verlag Franz Vahlen, 2008), 284 S., ISBN 978-3-8006-3528-3, 59 Euro.

Die Autoren präsentieren in diesem Buch zehn aktuelle und sehr realitätsnahe Fallstudien. Diese Fallstudien behandeln Käufe bzw. Errichtungen von Unternehmen, Börsengänge und Restrukturierungen. Die Darstellung ist jeweils zweigeteilt: auf eine detaillierte, mit zahlreichen Details gestützte Präsentation des Sachverhaltes, die jeweils endet mit einem sich an den Leser richtenden Fragenkatalog folgt

●● siehe Seite 31

piano metz

Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10
Telefon 57575

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

•• Fortsetzung von Seite 30

eine ausführliche Diskussion der jeweiligen Teilprobleme, die mit einem umfangreichen Lösungsvorschlag abgeschlossen wird. Diese Anordnung erfordert eine gewisse Disziplin vom Leser: Er sollte den Lösungsvorschlag erst studieren, nachdem er sich um die Entwicklung eigener Lösungsbeiträge bemüht hat. Diese wiederum liegen nicht auf der Hand, da die ausgewählten Sachverhalte sehr realitätsnah und damit komplex sind. Es handelt sich also nicht um ein Buch, das die in Lehrbüchern häufig anzutreffenden Übungsaufgaben präsentiert, sondern um handfeste praktische Bewertungs- und Entscheidungsprobleme. Im deutschsprachigen Raum gibt es zu diesem Buch derzeit keine Alternative.

**Ernst Stahl, Thomas Krabichler,
Markus Breitschaft, Georg Wittmann,
E-Commerce-Leitfaden: Erfolgreich im
elektronischen Handel**

(Regensburg: Universitätsverlag Regensburg, 2008), 221 S., ISBN 978-3-930480-18-0, 49,90 Euro.

„Dieser Leitfaden gibt den bereits im E-Commerce aktiven Händlern und denen, die überlegen, diesen Vertriebskanal auch für sich zu erschließen, einen sehr guten Überblick, wie sie den Kunden ein möglichst gutes und sicheres Internet-Angebot zur Verfügung stellen können und welche Dienstleistungen dazu zur Verfügung stehen. Neben Themen wie der Auswahl eines Online-Shops und den rechtlichen Pflichten geht dieser Leitfaden auch auf bisher weniger beachtete Themenfelder ein. Sichere elektronische Zahlungsabwicklung, ein effizientes Risikomanagement, ein konsequentes Inkasso- und Forderungsmanagement sowie auch der Verkauf ins Ausland sind nicht mehr nur Sache großer Web-Shops. Wie Befragungen renommierter Marktforscher zeigen, planen auch kleine Unternehmen, Dienstleistungen zuzukaufen, um den Vertriebskanal „Internet“ möglichst effizient und effektiv bedienen zu können.

**Helmut Groschwitz, Hrg.,
Ostbayern: Ein Begriff in der Diskussion**
(Regensburg: Universitätsverlag Regensburg GmbH, 2008), 102 S., ISBN 978-3-86845-001-9, 12,90 €

Die Regionenbezeichnung *Ostbayern* wird im Titel von Firmen und Institutionen häufig dort verwendet, wo eine weiterreichende Präsenz und Kommunikation angestrebt wird. Parallel dazu ist eine Neubewertung historischer und lokalspezifischer Raumbezeich-

nungen zu beobachten. Der interdisziplinäre Arbeitskreis Landeskunde Ostbayern (ALO) an der Universität Regensburg hat den aktuellen Streit um *Ostbayern* aufgegriffen, um aus verschiedenen Perspektiven nach der Genese, der Plausibilität und den gegenwärtigen Bedeutungen dieser Regionenbezeichnung zu fragen. Die Ergebnisse sind in diesem Band dessen Drucklegung durch die Ernst-Pietsch-Stiftung, Deggendorf, finanziell unterstützt wurde, zusammengefasst, um weiteren Diskussionen eine tragfähige Basis zu bieten.



Erleben Sie Sehen neu.

Zeit für ein unglaubliches Seherlebnis – nur in Ihrem Relaxed Vision® Center: mit der revolutionären i.Scription® Optimierung für ZEISS Brillengläser.

- Hohe Kontraste
- Große Schärfentiefe
- Optimierte Sehen – auch nachts und in der Dämmerung
- Brillante Farben

Gespannt? Besuchen Sie uns und entdecken Sie völlig neue Aussichten.

Brillen von
Gußbacher

Malergasse 8 • 93047 Regensburg
0941/560714 • www.guessbacher.com



90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

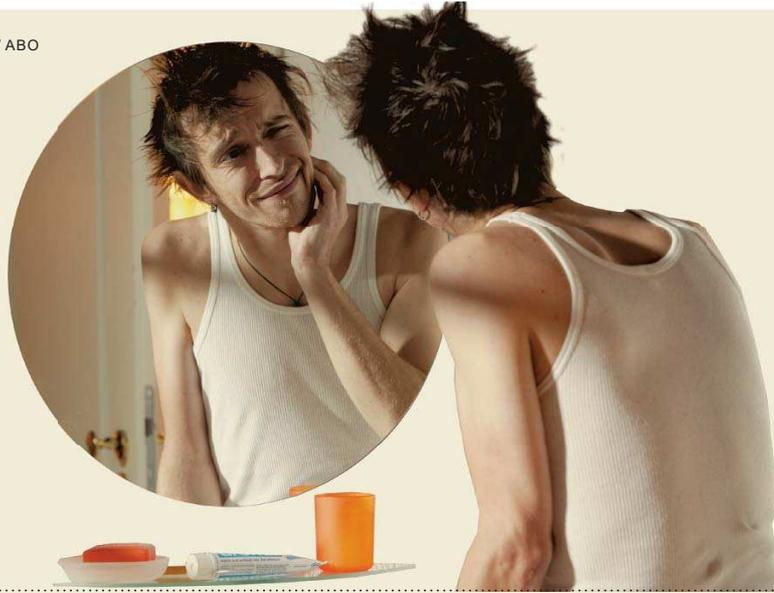
Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren



Endlich ein Grund, morgens um halb zwölf aufzustehen.

Das Studenten-Abo, für aufgeweckte 15,90 € im Monat.

Alle Nachrichten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur,
dazu das Wichtigste aus aller Welt und der Region.

Coupon sofort abtrennen und abgeben oder einschicken an:
Mittelbayerische Zeitung, Lesermarkt, 93066 Regensburg



Ja, ich abonniere die Mittelbayerische Zeitung ab dem _____ zum derzeit gültigen Studentenvorzugspreis von nur 15,90 € im Monat – täglich für mindestens 12 Monate (2 Semester) frei Haus.

Prämie zum Ausschuchen gratis:

- einen praktischen USB-Stick (7/7) oder
- zwei CinemaxX-Freikarten (7/8)

Ich stimme zu, dass die Bezugsgebühren 5% Rabatt
 monatlich halbjährlich vierteljährlich jährlich
von meinem Konto (Bank- oder Girokonto) abgebucht werden.

Bestellung im Internet unter
WWW.MITTELBAYERISCHE.DE/ ABO
oder kostenlos anrufen:
0800 / 207 207 0

Vor-, Nachname des neuen Abonnenten

Straße, Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefon Geburtsdatum

Kontonummer

Bankleitzahl

Kreditinstitut/ Ort

Der Einzugsauftrag gilt bis auf Widerruf und endet automatisch bei Beendigung des Abonnements.

Datum, Unterschrift des neuen Abonnenten

Widerruf: Ich bin berechtigt, die Bestellung des Abonnements ohne Angabe von Gründen innerhalb von zwei Wochen nach Abschließung dieses Auftrags gegenüber der Mittelbayerischen Verlag KG 93066 Regensburg, in schriftlicher Form zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Rotstempel). Ich und in meinem Haushalt lebende Personen waren während der letzten 6 Monate nicht Bezahler der Mittelbayerischen Zeitung oder einer der Lokalausgaben. Außerdem versichere ich, dass mit diesem Auftrag keine Abbestellung der Mittelbayerischen Zeitung oder einer der Lokalausgaben in irgendeiner Form verbunden ist.

Wichtig:
Bitte unbedingt eine gültige Immatrikulationsbescheinigung beilegen, da ansonsten der normale Abpreis berechnet wird. Das Studentenabo ist nur gültig für Studentinnen an Universitäten und Fachhochschulen. Es ist nicht möglich, bereits bestehende Abo von Personen, die im gleichen Haushalt leben, umzubestellen oder das Abo über „Leser werben Leser“ abzuwickeln.



Hier lebe ich.

- Bayerwald-Echo
- Kötztinger Umschau
- Neumarkter Tagblatt
- Wörther Anzeiger

